

Bezug-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadt-
brief und den Posten errichteten Nach-
gabehof abgelehnt: vierjährig 4.50.
Bei zweijähriger Rückerstattung auf
Deutschland und Österreich: vierjährig
4.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierjährig
4.50. Durch die Post bezogen für
Ausland: monatlich 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr,
die Abend-Ausgabe Montag um 6 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis spät 7 Uhr.

Filialen:

Citta Stom's Göttingen (Alfred Hahn),
Untermarktstraße 3 (Paulinum);
Pauli Löde, Katherinenstr. 14, post. und Königsthal 7.

Nr. 263.

Eine Vertheidigung des gegenwärtigen französischen Steuersystems.

G. Paris, 23. Mai.

Man weiß, daß die französischen Radikale die Einführung der progressiven Einkommensteuer auf ihr Banner geschrieben haben, und daß umgekehrt die Conservativen, die Oppositoren und der größte Theil der gemäßigen Republikaner mit großer Zäbigkeit an dem bisherigen Steuersystem festhalten, das eine Konkurrenzsteuer überhaupt nicht kennt. Diese Streitfrage, die bereits bei den letzten Senatswahlen eine wichtige Rolle gespielt hat, wird im Mittelpunkt der nächsten Wahlkämpfe für die Deputiertenkammer stehen. Es ist unter diesen Umständen interessant, einmal die Argumente eines der Anhänger des alten Systems ins Auge zu fassen. Der Nationalökonom René Steuern hat jenen in der "Revue de Paris" eine Studie ertheilen lassen, in der er mit Würme, fast mit Vergeisterung die Vorzüglichkeit dieses Systems zu beweisen sucht.

Die Gegner des französischen Steuersystems, so führt er aus, führen hauptsächlich zwei Gründe ins Feld: 1) es ist veraltet; 2) es ist ungerecht. Nun kann man aber unmöglich etwas verbauen, nur weil es schon seit langer Zeit besteht. Der erste Grund ist also wichtig und wir haben uns nur mit dem zweiten zu beschäftigen.

Das Budget des französischen Staates bezeichnet sich auf 3330 Millionen Francs. Jetzt was davon die Einnahmen aus der Postverwaltung, der Staatsbahnen, der Domänen und Forsten ic. ab, so bleiben 2944 Millionen Francs. Von diesen werden getestet:

durch direkte Steuern 511 Millionen,

durch indirekte Steuern 2017 *

durch Monopole 416 *

Von den beiden letzteren Posten, um die es sich hier allein handelt, sind aber wieder 775 Millionen abzutrennen, die von den Droits d'Enregistrement, die Mutations, die Timbres oder von den Abgaben herkömmlich, die von allen Gültigkeiten aus beweglichen Wertpapieren, mit Ausnahme der Staatsrente, erhoben werden. Denn hier, wie es sich um die Übertragung von Gütern durch Verkauf, Tausch und Wechsel oder durch Kauf und Erbschaft, um Versicherungspolicen, um Contrakte ic. handelt, bei denen die Abgaben streng proportionell geregelt sind, kann von Ungerechtigkeit nicht die Rede sein. Diese indirekten Steuern kommen den direkten sehr nahe. Es bleiben also rund 1650 Millionen.

Räumen wir einmal dem Verfasser dies Alles ein. Aber nun führt er fort: Siehe wie der Alkohol, der Tabak, die Spielarten ic. verdiente keine Bedeutung. Was diese Artikel anstreift, so ist die einzige Grenze für den Höhen der kommerzielle Grenze des größten Ergebnisses dieser Sorten umgedreht oder überflüssiger Verbrauchsartikel." Ganz so einfach liegt die Sache doch wohl nicht. Der Herr Verfasser ist vielleicht Richtiger, aber er kann unmöglich langen, daß der Tabak für einen großen Theil des Volkes mehr als ein "Luxusartikel" geworden ist. Und gerade hier ist die

Ungerechtigkeit groß. Entweder der Arbeitnehmer ruht ein geradezu gesundheitsschädliches Kraut oder er muß für seinen Petit Caporal, dem alle Welt ruht, genau ebensoviel wie sein Arbeitgeber bezahlen. Wer gestehen will auch dies Alles dem Verfasser zu und ziehen wir noch einmal eine Milliarde ab. Es bleibt dann immer noch eine Milliarde für die notwendigsten Dinge wie die gewünschten Getränke, Wein und Bier, Salz, Brot, Fleisch, Butter, Käse, Beleuchtungsmaterial, Öl, Gas, Strom, Kohle u. c. Wie man weiter?

Da hilft sich der Verfasser mit einer sehr lädierten Vertrachtung. Er meint, daß wenn man den über den Durst getrunkenen Wein, in den den Körper ausgeschütteten Kaffee, den Brot in den Zedern, die kaum verschwinden können.

Die Söhne liegen sich auch streiten; denn diese lämen der produzierenden Verdolmung doch zu gut, und endlich müßten die Reichen doch die Abrechnung für ihre Dienstboten ablegen.

Auf diese Weise kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß die Summe der Abgaben, bei denen wirklich eine Ungerechtigkeit vorliegt, gegenüber der Gesammtsumme verschwindend klein ist. Das große Ganze ist herzlich und junctioniert prächtig. Diese verblüffendmäßige Vollkommenheit der Gesamtheit des Steuersystems lädt besonders von seinem Alter her, seinem Alter, das erlaubt hat, es anzusehen und zu bestudieren durch wiederholte einfache Arbeit.

Wie erlauben und hier die Bemerkung, daß ebenso wenig wie ein Gesetz schlecht zu sein braucht, weil es oft ist, es durchaus gut sein mag, weil man tüchtig daran herumgeschickt hat.

Den Schlüß der Abhandlung bildet eine Warnung vor allen radicalen Bestrebungen; denn sie hinderten nur an der Besteuerung. Man befürchtet nicht ein Haar aus, das dem nächsten abgerissen werden sollte.

Aus unserer Darstellung geht zur Genüge hervor, daß der Bau des Herrn Steuern etwas wackig ist. Es ist aber nicht nur wackig, es ist das Gründ am verdeckt angeführt.

Die Radikale wollen nämlich gar nicht, wie der Verfasser glauben möchte, das ganze System umwerfen, sondern nur die Ungerechtigkeiten ausgleichen. Diese sind aber viel, viel größer, als der Verfasser meint. Vor Allem aber ist es falsch, von den Staatssteuern allein auszugehen. Die Reform muß Staats-, Departements- und Gemeindesteuern gleichzeitig umfassen.

Lasst uns die Söhne außer Acht; Schatzkammer und Freihandel ist eine Brage für sich. Sehen wir auch von der Grunsteuer ab, die von Wänden her reformbedürftig erklärt wird, dann bleiben auf der einen Seite unter den bisherigen direkten Steuern die Wiederversteuerung und die Thür- und Fenstersteuer, die 1894 zusammen 147 Millionen einbringen und die nur nach dem Scheine, nicht nach dem wahren

Berücksichtigt werden. Ein Kaufmann, der mit Frau und Kindern eine Wohnung von 2000 Francs Miete bezahlt, zahlt etwa 200 Francs Steuern dieser Kategorien, sein Compagnon, der als Junggeselle sich mit zwei Vermögen begnügt, nichts oder so gut wie nichts. Das ist eine Verbilligung ungerecht ist, liegt auf der Hand. Auf der anderen Seite, die der indirekten Steuern, bleiben die Abgaben auf die gewöhnlichen Verbrauchsartikel, die die Armen ebenso belasten wie die Reichen. Das sind, wenn wir vom Tabak absehen:

die Getränkesteuer	Ertrag 451,8 Millionen
die Budersteuer	194,5 *
die Salzsteuer	32 *
das Stromsteuermonopol	27 *
die Octroi der Städte	317 *
	1022,3 Millionen

Das ergibt, mit den obigen 147 Millionen zusammen, die tatsächliche Summe von rund 1170 Millionen Francs. Glaubt der Verfasser, diese ungeheure Summe durch bloße Aufzähler des Beschreibenden aus der Welt schaffen zu können?

Allerdings wird man auch durch die Einkommenssteuer nicht die ganze Summe ausbringen können. Im Sachsen betrug 1893 die Staatskommunalesteuer 7½ % auf den Kopf der Bevölkerung. Dazu kommt aber noch die Gemeindesteuer. Man wird in dem reichen Frankreich auf 6–800 Millionen Francs bei einer Bevölkerung von 40 Millionen rechnen können. Einige der alten Steuern wird man beibehalten müssen (z. B. auf dem Alkohol das Salz, eine mäßige Budersteuer), aber den größten Theil der Ungerechtigkeiten kann man aus der Welt schaffen.

Durch indirekte Steuern wird man in Frankreich überhaupt nicht mehr viel erreichen können. Wagen, Pferde, Hunde, Bleizeug, Billard sind bereits versteuert. Der Bogen ist schon so straff gehalten, daß er nächstend zu zerbrechen droht. Bezeichnend dafür sind zwei neueste Vorfälle.

Die Spielarten brachten eine Steuereinnahme von 214 Millionen. Warum die Steuer nicht verdoppelt, dachte man, kann bringt sie auch das doppelte ein. Allein die Mehr-
einnahme betrug rund eine Viertelmillion oder kaum 10 Francs.

d. h. der Verfassung hatte sich in einem Jahre fast um die Hälfte vermindernd. Die andere Sache betrifft die Stadt Paris. Dort waren die Stadträte auf die weise über gekommen, die Tafeln der Sicherungsgeellschaften an den Häusern, die Tafeln der Sicherungsgeellschaften an den Häusern zu besteuern. Es handelt sich nur darum, wen sie bezahlen sollte, die Gesellschaften oder die Hausbesitzer. Da fanden die Gesellschaften einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Doch die Einkommenssteuer in Frankreich über kurz oder lang eingeführt werden wird, ist unzweifelhaft. Der Aufsatz

des Herrn Steuern aber ist ein interessantes Bezeugnis darüber, mit welchen Eigenschaften die wohlhabende Klasse das Land und sich zu verabschieden sucht, um den unangenehen Zeitpunkt, wo sie selber als bösartig in ihren Säcken greifen muß, möglichst weit hinauszuschieben.

Deutsches Reich.

Am Berlin, 24. Mai. Die "Berl. Börsenzeitung" verzeichnet das Umlaufen von Berichten über politische Wissenskreise und berichtet dann weiter: "Nicht im Zusammenhang damit scheint die Nachricht zu stehen, daß Minister Dr. v. Winkelmann französischer Besitzer des Erdölmonopols ist. Winkelmann empfand, sich von den Bürgern des Amtes zu entlassen. Wir wissen aus guter Quelle, daß Dr. v. Winkelmann zu Beginn dieses Jahres von den Herren vor die Entscheidung gestellt war, entweder einen langen Urlaub sofort anzutreten oder nach Schluss der Session ganz aufzuhängen. Wie glauben die Quellen der "B. B." zu kennen und haben Ansatz zu der Vermuthung, daß sie in Bezug auf die Erdölmonopoldrohung des Eisengräbers wohlunterrichtet seien? Hier v. Winkelmann hat sich die Jahre bei ungeheure Anstrengungen aufgerichtet, dabei den dringendsten örtlichen Wash, regelmäßige Erholungspausen einzutragen zu lassen, so gut wie ganz in den Wind geschlagen und damit selbst einer fast beißlosen Arbeitstrost, wie die des allgemeinen Schaffens schon im neuendachsigsten Lebensjahr siebenzig Minuten ist, zu viel zugesetzt. Ob er aber nicht auch durch nach einer Wahl zwischen Rücktritt und langem Urlaub erwägt, bleibt dahingestellt. Das ein anderer Personenwechsel mit Bestimmtheit erwartet wird, versteht sich ebenfalls von selbst. Er würde nicht als im unmittelbaren Zusammenhang mit der Angelegenheit der Vereinsgefeuerwelle stehend angesehen werden müssen, einer Angelegenheit, die vielleicht die Stellung der an die zunächst beteiligten Minister vielleicht bis auf Weiteres unberührt läßt. Herren von Bötticher ist gewiß eine Initiative bei der Einbringung des Vereinsgefeuers eingefallen, und er hat andererseits die Action der preußischen Regierung im Reichstag so gut verhindert, als es eben ging und möglicherweise auch besser machen können. Dagegen hat Herr v. Bötticher verfang gegenüber einer Gruppe des allgemeinen Verteils, zu der die Reichstagsdebatte über das Kolonialgesetz des nahezu allen Seiten, seit von frei-
konserventen, besiegelt worden ist. Was da gezeigt wurde, mußte von einem Minister mit Nachdruck zurückgewiesen werden.

Herr v. Bötticher war aber, wo er überhaupt abwehrt, schwach, und das schwäche ließ er ganz und gar widerstandlos über die Befreiung der oppositionellen Kavallerie ergeben. Der Befreiung steht auf dem Bericht, als Aussatz der oberen Stelle aufzutreten, ist entscheidend. Wäre dieser Grund aber nicht vorhanden, so müßte die Ergebung, mit welcher er es selbst als Minister geradezu politisch umzusetzen sich, sein. Winkelmann ist wiederum in die Kugel geraten und wird nun unmöglich machen. Das liegt so klar zu Tage, daß es ganz und gar unnötig ist, hinter einer Berliner

Zeitung zu schreiben. Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Doch die Einkommenssteuer in Frankreich über kurz oder lang eingeführt werden wird, ist unzweifelhaft. Der Aufsatz

ist im Stil repräsentiert sich die Karlsruher Schule, die dieses Mal von Hans von Wolfmann in einer düstigen Frühlingsslandschaft mit leuchtenden Birkengräben und weitem Horizont, und von Julius Bergmann mit einem energisch entworfenen Bild: Röde am Tempel in Bezug auf Landschaftswandmalerei vertreten wird als von dem älteren Meister G. Schäuble mit einem braunschönigen Hochwasser am Redar. In den Berliner der ganzen Ausstellung gibt Graf Repsold von Kalkreuth's mit der 1. Medaille ausgezeichnetes Bild: Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Dies alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis der neuen Steuer für die Stadt war: 2000 Francs Unosten für Engpässen und Schreibereien.

Das Alter, seine Wille, Alogie, sondern ein Bild unmittelbar und dem Leben gehören. Das alte, ganze hütende Weiber sogen vor uns, das von Gram, Tongen und Leden durchsuchte, vornehmste Antlitz in die Hand getragen, während die Gesellschaften oder die Hausbesitzer, die Tafeln einen einfachen Ausweg: sie hielten die Hausbesitzer, die Tafeln schmückten entfernen zu lassen. Seitdem steht man an sämtlichen Häusern von Paris merkwürdige Hölde und das Ergebnis

Correspondenz der Münchener „Allg. Zeit.“, in der Herrn v. Boetticher's Misserfolge und Unterlassungen in der Reichstagsitzung vom 25. Mai charakterisiert werden, die Hand irgend eines Gegners des Staatssekretärs zu suchen. Die Gegner haben nichts mehr zu thun in der Sache. Auch Delegirungen, die den Rücktritt des langjährigen und vielfach verdienten Mannes nicht im Bludeten zu wünschen Ursache hätten, erkennen die Rothwendigkeit des Schrittes an. Die Staatsautorität fordert ihn gebieterisch, gerade weil sie ohnehin schwer gelitten hat. Was mag über gewisse Dinge denken, wie man will, über Erwähnung — noch dazu wenn ihr, wie es zum großen Theile der Hall genenzen, grausame sind, nicht politische Absichten zu Grunde liegen — darf von einem Rathe der Krone nicht unerwidert bleiben. Beiläufig bemerkt, hat der etwas blinde Radicalismus hier zweimal einen Erfolg herbeigeführt, den er nicht wollte und nicht will; er fügt hinz an, Friedrichstadt für den unvermeidlichen Fall eines von dem gehemnten Staatsmannes verantwortlich zu machen. Ob der Wechsel im Reichsrat des Innern und im Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums die einzige für die nächste Zeit bevorstehende Veränderung ist, bleibt dahingestellt. Frei Elemente scheinen dieser Auffassung zu widersprechen. Die Ernennung des Herrn v. Kölle zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ist beobachtet. Sodie. Der Wedereintritt dieses ehemaligen Ministers in ein so hohes politisches Amt wäre aus perfektionistischen Gründen sicher unvereinbar mit dem ohnehin unmöglich geworteten Verbleben des Herrn v. Boetticher im preußischen Staatsministerium. Ob er mit der Fortdauer der bisherigen amtlichen Wirkungsweise eines andern, mit den Vorgängen der letzten Wochen übrigens ganzlich unverworfen gebliebenen Mitglieds dieser Römerschaft vereinbar sei, gilt nicht für gewiss.

C. Berlin, 24. Mai. Von denjenigen Offizieren, die unfreiwillig des König's Tod aussuchen müssen, sieht und das „Militär-Wochenblatt“ seine Stunde; und es bringt wohl aus einer Garnison eine Nachricht in die Daseinskraft, aber die meisten sind aufgeschreckt und so machen unkontrollierbare Szenen über die sich aus dem Offizierskabinete entfremdeten Episoden ihren Weg durch die Presse. Die geforderten Entschuldigungen giebt uns nun genaue Kenntnis über die Zahl solcher Offiziere. Hinter jedem Regiments werden die Namen der entfernten Offiziere genannt. Erstaunlicherweise befindet sich der Vermerk „Allg. Zeit.“ bei einer verständigungslos nur geringschätzigen Zahl von Regimenten; bei der Infanterie sind es im Ganzen nur 23 Offiziere, welche sich auf 23 Regimenter verteilen. Die Garde ist mit einem Offizier vertreten. Bei dem 109. Regiment ist es der vielgenannte Preußenkönig von Bülowitz, der mit schlichtem Abdruck entlassen wurde, also aus allen militärischen Verhältnissen schied. Bei einem Regiment in der Mark, das in zwei Städten garnisierte, die sich durch ihre Gemüthsregung (Werken) aufzeichnen, gingen vier Secundärlieutnants und ein Kapitän zum Eide; aufgedeutet wurden bei der Infanterie noch drei Zahnleiter getzungen, sich nach vor dem Königs Tod zu trennen. Im Ganzen sind dies nur (mit den Zahnleitern) 13 Offiziere, also ein verschwindend geringer Procent. Bei den Jägern ist ein Offizier entsezt worden; die Cavallerie hat sich ganz vorzüglich gehalten, denn auf ihrer Verluststabelle stehen nur drei Offiziere; die Artillerie hat sechs Offiziere ohne alle Ehren scheiden lassen, die 3 Ingenieur-Inspektionen einen, (einen Hauptmann), die Pioniere zwei, die Eisenbahner einen, der Train einen, die Jeugdfeuer einen, die Generalschreiber keinen. Es sind also Summa summarum nur 49 Offiziere, die das Heer, oft mit vielen Bedauern, entsetzen mögte. Das preußische Heer ist also allen Anfechtungen gewohnt, die das Leben mit seinen so vereinneten Gewässern, den wachsenden Ausgaben u. s. v. mit sich bringt, durchaus intact geblieben.

○ Berlin, 24. Mai. (Telegramm.) Der Colonialrat trat heute Vormittag unter dem Vorzeige des Directors der Colonial-Abteilung, Freiherrn von Richthofen, zusammen, welcher die allgemeinen degradierte und eine außärliche Übersicht über die Lage der Schatzgebiete und die Ereignisse seit der letzten Tagung gab. Bei der darauf angespannten Diskussion wurden insbesondere die Eisenbahnen für Südwelt- und Ostafrika, zur Frage der Telegraphen-Verbindung mit Südwest-Afrika, Anlage eines Feldtelegraphen in Südwelt-Afrika und Verbesserung der Landungsstellen in Swakopmund erörtert. Sofern wurde die Vorlage über die Einführung der direkten Steuern in Südostafrika beprochen, wobei zunächst der Gouverneur v. Wissmann das Wort ergreif. Nach der eingehenden Generaldiskussion entschied der Colonialrat in Prinzip die Bevorstellung der Eingeborenen.

B. Berlin, 24. Mai. (Privattelegramm.) Die Erörterung der die Gefangenindustrie betreffenden jüngsten Mittheilung der „Berliner Correspondenz“ wird darauf hin gewiesen, daß auch die preußische Justizverwaltung seit Jahren unablässig bemüht ist, in ihren Erfüllungen die Unternehmerarbeit so viel als möglich einzuschränken, und daß keine Wucht besteht, die Gefangenindustrie auf andere Artikel als die jetzt in Frage kommenden — Büchsenwaffen und Motten — auszurichten. Eben vor 7 Jahren wurden nur 33 v. d. H. der Gefangenen in den Justizgefängnissen mit Unternehmerarbeit beschäftigt, und dieser Procent lag seitdem noch erheblich zurückgegangen. Der Rechnungskommission des Abgeordnetenhauses ist bei der in diesem Jahre erfolgten Prüfung der Untersuchung von den Staatsentnahmen und -Ausgaben für das Geschäftsjahr 1895/96 der Nachweis geleistet, daß die inländische Justiz gegen die Gefangenearbeit in Preußen wesentlich auf unrichtigen Maßnahmen beruht.

Die zweite Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 13. August 1895, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungs- und Verhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, ist im Abgeordnetenhaus erörtert. Von dem der Staatsregierung zur Verfügung gestellten Credit von 5 Millionen Mark sind verordnet oder zur Bewilligung freigelegt: a. zur Herstellung von Wohnungen im Bereich der Eisenbahnverwaltung 2 729 250 M., im Bereich der Bauverwaltung 125 000 M., im Bereich der Bergverwaltung 211 250 M., zusammen 3 071 500 M.; b. zur Gewährung von Baudarlehen im Bereich der Eisenbahnverwaltung 635 000 M., im Bereich der Bergverwaltung 100 000 M., zusammen 3 505 000 M. Michin stehen noch 1 193 000 M. zur Verfügung.

Nach einer Mittheilung des auswärtigen Amtes ist der General Don Cloy Alfaro zum Präfektur der Republik Ecuador gewählt und von dem Kaiser als im Besitz der Regierungswalt beständig anerkannt worden.

In den Reichstagskammern hat sich die Österreicher Handelskammer mit einer Eingabe gewendet. In derselben wurde gebeten, daß nach dem Polizeigesetz zulässige Abkommen bezüglich einer Prüfung der Empfangsberechtigung bei der Abholung von Postsenden verbindlich zu machen, daß im Falle eines Streits die Postanstalt zu haften hätte. Der Reichstagskammer hat sofort geantwortet, daß mit Rücksicht auf den technischen Betrieb die Reichspostverwaltung nicht in der Lage sei, in denjenigen Fällen, in welchen das verdeckte Verfahren versehentlich nicht ausgehalten sei, eine Verbindlichkeit zu übernehmen. Angriffen der Wichtigkeit und gewöhnlichen Bedeutung dieser Angelegenheit für die sozialistische Welt wird die Handelskammer auf den Deutschen Handelskongreß den ablehnenden Bescheid zur Verhandlung stellen und auch den Reichstag hoffen zu interessieren suchen.

— Für die künstlerischen im Konsulat befindlichen und das Ausland zu entlassenden Schiffe werden Marineschiffsposten eingeführt. In gleicher Weise wird der Postbetrieb eingeführt für die Commissarien der Abholungskontrolle S. M. Schiffe im Ausland und für das Marineministerium in Palermo. Der Betrieb der neu einzurichtenden Marineschiffsposten tritt mit dem 1. Juni in Wirkung. Die Gestaltung anderer inländischer Postanstalten stehen dem Postamtamt in Berlin zum unmittelbaren Rechte mit den Marineschiffsposten, sowie die unmittelbare Auslieferung der für die Marineschiffsposten bestimmten Briefe auf dem Boden der fremdländischen Postämter in Aussicht genommen.

1. Posen, 24. Mai. (Privattelegramm.) Der polnischen Provinzialtheatertruppe ist das Auftritten im ganzen Regierungsbezirk Warminien verboten worden.

o. Posen, 24. Mai. (Privattelegramm.) Die Polizeibehörde in Bromberg untersagte den für gestern geplanten Ausmarsch und das Sommerfest des dortigen polnischen Industrievereins, weil eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit, Ordnung und Ruhe zu befürchten sei.

o. Hannover, 23. Mai. Den Rücktritt des Ober-

präsidenten v. Bemmigk und die Frage der Neubesetzung des Oberpräsidiums in Hannover behandelte eine Ausschusssitzung der Deutschen Tageszeitung, in der es heißt: „Die Sache mehrfach aufgezogen und ebenso oft dementsprechend abgewandt, daß der Oberpräsident Herr v. Bemmigk zurücktreten und auch auf sein Reichstagsmandat verzichten wolle, wird jetzt erneut in Umlauf gebracht und auf Neuerungen des Herrn v. Bemmigk zurückgeführt.“ — In politischen Kreisen nimmt man dann auf mit Bestimmtheit an, daß Herr v. Bemmigk noch vor Ablauf dieses Jahres die Führung des Oberpräsidiums niedergelegen werde. Ob er dann gleichzeitig auch sein Reichstagsmandat niedergelegt habe, wird inzwischen noch angezeigt. Man glaubt, daß sich Herr v. Bemmigk zu dem Schritte nur entzähnen wird, wenn er zu der Überzeugung gekommen ist, daß er bei der nächsten Reichstagswahl sein Mandat doch nicht werde behaupten können. Die Niederlegung des Oberpräsidiums aber wird so sicher angenommen, daß man sich schon mit der Frage des Namens des Nachfolgers beschäftigt. Es wird als sicher der Name eines amtierenden preußischen Ministers genannt.

* Erlangen, 23. Mai. Der „Welt. Zeit.“ wird von hier geschrieben: „Am Schlusse des physiologischen Collegs, am 18. Mai, nahm der ordentliche Professor der Physiologie Dr. Hugo Rosenthal eine Dissection an einem frischen vor. Nach Beendigung der Section zeigte er das Thier vor und erklärte sich dabei die Bemerkung: „Meine Herren, dieser Frisch ist an das Holz gebunden, wie Christus am Kreuze“. Seine Schüler drückten ihm Unwillen durch leidloses Schatten der Hoffnung abweichen.“

* Aus Baden. Zur kirchenpolitischen Lage schreibt man den „Woch. R.“: „Ein hervorragendes Mitglied des badischen Clerus hat dieser Tage dem Schreiber dieses Monats interessante Bingerzeige gegeben. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die Kirchhoffrage zum Agitationsmittel par excellence zu machen, wozu ja die Donauschwäger Reichstagswahl schönste Gelegenheit bietet. Abgesehen davon, daß man in den direkten Verhandlungen mit Rom eine Vertretung des Rechts des Domkapitels erhält, macht man dem Volke vor, die Regierung halte den einheimischen Clerus, also Süden des eigenen Volkes, für unwürdig einen würdigen Conduaten zu stellen: man weist das particularistische Chrysanth. Dabei überzeugt die Kirchhoffrage der Regierung; der badische Clerus ist eben in den letzten Jahren so selbstsichig, ja sogar in die Politik eingetreten, daß es beim besten Willen der Regierung schwer fällt, einen geeigneten Mann zu finden. Denn man kann ihr doch nicht zumulden, einen politisch hervorragenden Mann aus dem erzbischöflichen Stuhl zu haben. Das thut man nirgends — warum soll es gerade die badische Regierung thun, vor welche die Peripherie eine niedrige Urtheilskraft ist? Freilich — da die Extremen eine niedrige Urtheilskraft sind, schaut es, um ihnen diese Möglichkeit zu entziehen und dem Märchen von der Fortdauer der Unterkirche einen dritten Begriff zu verleihen. Die Partei Wader ist allem Antheil nach entflohen, die

Tageskalender.

Telephon-Auschluss:

Expedition des Leipziger Tagesschaffes . . . Nr. 222
Redaktion des Leipziger Tagesschaffes . . . 153
Buchdruckerei des Leipziger Tagesschaffes (G. Voigt) . . . 1173
Cito Stamm's Sectionist (Albert Hahn), Filiale: Universitätsstraße 3; Kast. I 4046.
Louis Weiß, Filiale des Leipziger Tagesschaffes:
Katharinenstr. 14; Kast. I 2952. Röntgenstr. 7; Kast. IV 3575.

Auskunftsstelle für See- & Schiffahrt- und Reise-Bericht, Reichs-Wehramt der Hamburger Reedereien, F.W. Grapenhein, Postkarte 11/12. Unsensichtliche Auskunftsstelle: Wochentag 9—12 Uhr Mittwochtag und Freitag 9—6 Uhr Nachmittag.

Vertriebs-Gebrauchsmarken-Merkten-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Dresden), I. Gesch., Wochentag 10—12, 4—6, Samstag, I. Gesch., I. Gesch., Wochentag 10—12 Uhr, Samstag 10—12 Uhr.

Gelehrte Bibliotheken.

Universitäts-Bibliothek. Die Bücherei ist ab allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und mit Abschluss des Sonntagsabends. Nachmittag von 3—5 Uhr. Der Saal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Abschluss des Sonntagsabends) Nachmittag von 3—5 Uhr. Das Bücher-Autofahr und Rennbahn erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Abschluss des Sonntagsabends) Nachmittag von 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek. Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bücherei des Handelskammer (Reine Bleiche) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.

Volksbibliothek III. (Vilseckstraße) 7½—9½ Uhr Mittag, Volksbibliothek IV. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abend, Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Nordstadt, Ging. Gang) Althausstraße 7½—9½ Uhr Abend.

Volksbibliothek VI. (Lützowstraße 2, Postbüro 2) 7—9½ Uhr.

Wissenschaftliche Bibliothek Peters (Mönchsstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—8 Uhr geöffnet. Bücher, Wissenschaften und Wissenschaften können im Verleihunterstützungssystem abhol-

bar geliehen werden.

Volksbibliothek (Gemeindeschule) (Reichenbachstraße 22), Ritterstraße 4, I., geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 9—11 Uhr, Wochabende von 2—4 Uhr geöffnet.

Bücherei des Vereins für Erdkunde, Goethestr. Dienstag und

Donnerstag von 5—7 Uhr Nachmittag.

"Safetarium". Bücherei für Arbeiterversicherungs-, Gemeinde- und ähnliche Güter. Eckestraße 14, parterre links, Gefäßgasse von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntags von 8 bis 1 Uhr.

Schweizerhaus (Haus Suisse), Markt Nr. 10, 2. Etage rechts Haustür, Treppe A.

Katholische Kapelle, Vereinslokal Bill's Tunnel, Burgstraße 9, I.

Verein zur Förderung des Freuden- und Gesellschaftsverkehrs.

Gesellschaftsverein: Hausbau (Neumarkt 9), Ausläufer von der Goldschmiedestraße, sowie 20 Ausflugslokale in allen Teilen der Stadt. Kostenlose Eintrittsabrechnung über Leipziger Verhältnisse. Gibt an

Stunden geplante Führungen durch Leipzig gratis ab.

Wahlgefechtsverein zum "Blauen Kreuz" (Trifternzettung), Gießenerstr. 10, parterre (Gbr. Herberger II); hier Versammlungen Sonntags 7½ Uhr, Redemann willkommen.

Freizeit und Feiern von Triftern erwünscht.

Städtisches Markthaus, Brühl 10, im Sommerhalbjahr für das

große Publikum. Wochentags Vorm. 6—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr Sonnabend und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstsammlung (am Augustusplatz) geöffnet am Sonn- und Wochentagen 10½—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntag, Mittwoch und Freitag frei, Montags 1 M., Dienstags, Donnerstag, Sonnabend 50 Pf., an den Wochentagen 25 Pf. Der Eintritt in den Kunstsammlungen beträgt für Nichtmitglieder 60 Pf.

Gräfin-Museum. Museum für Volkskunde eröffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonntag, Mittwoch und Freitag frei, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 50 Pf., an den Wochentagen 25 Pf.

Grafen-Museum. Kunstsammlung geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den Wochentagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Bildergalerie und Schreibsalon an allen Wochentagen von 7 bis 9 Uhr ebenfalls geöffnet. Eintritt Sonn- und Mittwoch und Freitag, sowie an Wochentagen Abend frei, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 50 Pf.

Neues Theater. Eröffnung derselben Nachmittag von 2—4 Uhr zu meist beim Theaters-Jubiläum.

Neues Gewandhaus. Öffnungszeit von 9 bis 11 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr geöffnet. Eintrittspreise 1 à 1½ M. Person für Herren und 1½ à 2½ M. Person für Damen.

Gelehrte Bibliothek des Deutschen Arznei- und Apotheken-Vereins. Gelehrte Bibliothek der Deutschen Arznei- und Apotheken-Vereins, am Freitagabend 1897.

Gelehrte Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung. Nachmittag 10—12 Uhr.

Gelehrte Bibliothek. Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bücherei des Handelskammer (Reine Bleiche) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.

Volksbibliothek. (Vilseckstraße) 7½—9½ Uhr Mittag, Volksbibliothek IV. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abend, Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Nordstadt, Ging. Gang) Althausstraße 7½—9½ Uhr Abend.

Volksbibliothek VI. (Lützowstraße 2, Postbüro 2) 7—9½ Uhr.

Wissenschaftliche Bibliothek Peters (Mönchsstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—8 Uhr geöffnet. Bücher, Wissenschaften und Wissenschaften können im Verleihunterstützungssystem abhol-

bar geliehen werden.

Volksbibliothek (Gemeindeschule) (Reichenbachstraße 22) (Reichenbachstraße 22), Ritterstraße 4, I., geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 9—11 Uhr.

Volksbibliothek (Vilseckstraße) 7½—9½ Uhr Abend.

Restbestände

aus der
Concursmasse J. F. Abendschein, C. Brandt,
der gesamten Bestände des aufgelösten Weinverkaufshaus
L. Hopka, früher Unter den Linden 19, und anderer günstiger
Ankäufe gelangten zu außergewöhnlich billigen Preisen zum
schönigen Verkauf unter

Garantie für vorzügliche Qualitäten.

Deutsche und französische
Champagner.

Preis pro 12 ganze Flaschen	A.
incl. Kiste und Packung	A.
Germania-Sect	9,80
Carte d'or	12,-
Rheinwein mousseux	14,40
Sparkling Hock, best. Qual.	17,40
Concours—Vin cremant blanc	
Marque Spéciale	19,20
Carte blanche, Lorraine	2,50
Champagne grand-cremant 21,—	
Cabinet Cuvee réservée	3,35
de Lorraine	22,80
Roeseler & Co., Longerolle	34,80
Jouffroy père et fils	36,—
Roeseler, Reims, Carte	
blanche	55,20
Deutz & Geldermann, Ay	58,20
Moff & Chandon, Epernay	65,60
Bordeaux-Weine	
Chât. Lancossa	0,75
Pontet Canet	0,80
Beychevelle	1,10
Mouton d'Armailhacq	1,30
Latte 1881er	1,30
Moëtisse	1,60
Branca Mouton 1888er	1,80
Latte 1889er	2,10
Montrose	1,89er
Schlossabrag	2,25
Mouton d'Armailhacq	2,25
Schlossabrag	2,25
Lafite 1875er	3,45
Margaux	3,89er
Schlossabrag	3,80
Citran	1889er
Schlossabrag	3,80
1891er Haut-sauternes (weiss)	1,40
Château d'Yquem	1,90
Moselweine.	
Traminer	0,55
Trittenheimer	0,65
Brausberger	0,70
Berncastler	0,95
1891er Zeltinger Schlossberg	1,10
Stephansberger Auslese	1,40
1886er Berncastler Doctor	1,65
1888er Maximiner Grünhäuser	1,90
Grächer Himmelreich	2,50
Rheinweine.	
Hochheimer	0,70
1892er Rhodheimer	0,95
Flaschen, Kisten und Packung wird nicht berechnet.	
Unter 12 Flaschen werden nicht versandt. Alle nicht convenienten Waaren werden bedingungslos zurückgenommen. Versand gegen vorherige Cassa oder Nachnahme des Betrages.	
Zahlreiche Anerkennungen von Standespersonen über beste Lieferung.	
Bestellungen sind zu richten an Weinkellereien	
Ph. Brand & Co., Berlin C. II, Klosterstr. 98 u. 99. Telefon-Amt 5. No. 1175. Telegrammadresse: Klosterweine Berlin.	
Stadttheilung: Potsdamerstrasse 135. T.A. VI, 3602.	



en gros. en détail.
Paul Kempfe,
Handschuhe
eigener Fabrik,
Reichsstrasse 3.
gegr. 1843.
empfiehlt sein bedeutendes Lager aller Sorten Handschuhe.
Durch Selbstfabrikation
bin ich in den Stand gesetzt, außer vorzüglicher Qualität und Arbeit auch die billigsten Preise zu stellen.
SPECIALITÄT:
II. ziegenlederne Glacé-Handschuhe
in den schönsten Farben.
Grosses Lager
via Zwirn-, Flor- u. Seiden- Handschuhe,
Cravatten stets Eingang von Neuhelten,
Hosenträger, Strumpfänder etc.



Ich mache auf mein Lager in den sehr beliebt gewordenen
ächten Schweizer Stifereien
ohne Apprêt
aufmerksam und verlange diese außerordentlich solide Ware in
Stücken von 4²⁰ mètres zu Fabrikpreisen.
E. Meding, Neumarkt 5.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Installations-Bureau Leipzig
Augustusplatz 1 — Becker's Haus
Elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung
Drehstrom in jedem Umfang Gleichstrom
Haus-Installationen u. Elektromotoren
zum Anschluss an die Leipziger Elektricitäts-Werke.
Feinste Referenzen. Kostenanschläge gratis.

Fr. Palm's elektrische Illuminations-Lämpchen.
Patent in allen Culturstaaten angemeldet.
Alleinverkauf für Deutschland:
W. Rudel, Nürnberg.
Lager elektrotechnischer Artikel.
Preisliste und Muster zu Diensten!

Ausverkauf
zu bedeutend ermässigten Preisen wegen Geschäftsaufgabe.
Brillant: Ringe, Ohrringe, Armbänder, Broschen etc.
Silberne Bestecke und Geräthe.
Löffel, Messer, Gabeln, ganze Silberausstattungen.
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
L. Holtbuer, Hoflieferant,
Markt 10, Ecke Barfüßergäßchen.

Mineralwässer.

In stets frischer Füllung empfiehlt sämtliche
Cur- und Tafelwässer
sowie alle Bade- und Brunnenäuse, Pastillen und
Bade-Ingridienzen.
Leipzig, Petersstr. 44. **Samuel Ritter.** Inhaber:
Paul Röhre. Telefon 2229. Haupt-Niederlage und Versandt.

ASTHMA u. KATARRH (Sachsetel 2 fl.) mit 3 CIGARETTEN ESPIC
In allen Apotheken. Ex GRÖSSE: 200, Rue Saint-Lazare, PARIS.
Ballons 0,50, Reichs 0,50, Bismarck 0,60, Wasserfeste 0,60, Olympiaextract 0,60, jede Cig. 1 Gr.

August Braun, Leipzig.
Butter-Grosshandlung.
Feinste Sorten Tafelbutter.
Kontor und Lager: Keilstrasse No. 9.

Verkäufer:
Kontor I, 2815.



meiner eignen leicht bekannten, mildgelagerten Schinken. Die höchste Qualität besteht
in überall genossen bekannt und geliebt wieder auf der Landesausstellung zu Nürnberg
gezeigt. Preis billigt. Bedienung prompt. Verkaufsstelle gratis und franco.

Gleisanlagen fertigen & verleihen
Kelle & Hildebrandt, Dresden.
Fabrik für Eisenconstructionen.

Carl Schreiber, Lederlager-Commission u. Agentur, Gartenstr. 21, Amt I, 1729.

Banzeichnungen,
Rosenanflüsse, Abredungen, Ausbildung
sind von mir, als Rosenanflüsse
übernommen. Öffentl. unter L. 250 in
der Billde 3. Bl. Abdruck 7, erbeten.

Colorieren von Photographien,
Glasphotographien
in lebendigsten Farben u. jeder Größe
u. ab 50,- an das wünschende Ausführung
wird angeboten. Preissatzblatt. 29, II. 1.



Spezialgeschäft für Satteltaschen, Reise-
taschen, Gepäcktaschen, Kindertaschen,
Sporttaschen, Reisekoffer, Koffer, Reise-
taschen, Billig Berlin. Gütern, billige Taschen,
H. Rust, 1. Etage.
Güter zu geringen Preisen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wegen Einlegung von Strafanzeigen nach
Die Hauptstraße vom Stadtbezirk V. Kleinhochstädt
in ihrer Bedeutung vom Sachsenhäuser Wege bis zur Kämmersche
vom 26. dieses Monats ab
auf die Dauer der Arbeiten für den durchgehenden Fahrverkehr
gesperrt.

Leipzig, am 24. Mai 1897.
IX. 2101. Der Rath der Stadt Leipzig.
De. Georgi. Stahl.

Anderweit gesucht

mich der am 27. Juli 1848 in Großk. bei Eisenberg geborene
Handarbeiter

Karl Hermann Drabig,

welcher zur Zeit für eine Rinde angestellt ist.

Leipzig, den 22. Mai 1897.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Armenamt.

Hanschel.

Bersteigerung.

Mittwoch, den 26. Mai 1897, sollen in Leipzig-Plagwitz
und zwar

Vormittags 11 Uhr
im Grundstück Carl-Heine-Straße 47 b gr. Hammelskopfmaschine,
2 Waschhäuser, 2 Schreinbänke, 1 Planino, sowie einige weitere
Haushalte und

Abendmittags 2 Uhr
im „Gosenhöchstädt“ 3 gr. Winkelküche, 1 Parzel-Schrank, sowie
2000 Stück Tücher meiststetig gegen sofortige Bezahlung
versteigert werden.

Leipzig, am 24. Mai 1897.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht das.

Sch. Secretar.

Kirschen-Verpachtung.

Die der hiesigen Commune gehörigen Kirschplantagen sollen
Samstag, den 29. Mai 1897,
Abendmittags um 3 Uhr

im Magistratshaus öffentlich meiststetig verpachtet werden.

Leuchte a. u. den 21. Mai 1897.

Der Magistrat.

Kirschen-Verkauf.

Der reichliche Kirschenanbau, vorzüglich seit jüngster, der Gemeinde Schleibergoda bei Freiberg a. L. ist Märtig, den
Montag, den 31. Mai d. J.

im Gießhof deshalb Abendmittags 1 Uhr öffentlich meiststetig gegen
Bezahlung verkauft werden. Bedingungen im Tercin.

Der Ortsvorstand.

Kirschenverpachtung.

Die vierjährige Säck- und Saucerkirschenanbau der Gemeinde Zeugfeld (Bannzung Freiberg a. L.) ist Märtig, den
31. Mai a. e., Abendmittags 1 Uhr im hiesigen Gießhof an den
Reihbietenden gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden.

Bedingungen im Tercin.

Der Ortsvorstand.

Reichstag.

gg Berlin, 21. Mai. Bei Beginn der heutigen Sitzung
gab es einen interessanten Zwischenfall. Nachdem Präsident
von Buol seines erklärte, dass Urlaubsgesuche fortan
nur genehmigt werden sollten, wenn sie durch Krankheit
bedingt seien, klang er bevor vor, dass von dem freisinnigen
Schneider-Nordbaumen durch dringende Geschäft begehrte
Urlaubsgesuch abzulehnen. Abg. Richter beantragte
daraus die Genehmigung des Gesuchs. Doch wurde dieser
Antrag unter Hinweis auf die von den Freisinnigen
angemessene Obstruktion von den anderen
Parteien widergesetzt und Herr Schneider's Urlaubsgesuch
wurde nicht genehmigt. Das kam sehr schwach
bewegten Hause wurde jedoch der Rest des Servosterias
gleich schmeid und fand ohne Debatte erledigt und bewilligt
in der Verhandlung der Handwerksvorlage fortgetragen.
Die Abstimmung, welche neulich in Folge der primitiven
Weisungsfähigkeit des Hauses erganglos gewesen, wurde
heute wiederholt und der Antrag Richter's, auf besondere
Bedencktheit des Interesses zur Theilnahme an der
Bildung der Innungsumzung, abgelehnt. Allerdings war
das Haus heute ebenfalls behilflich und, aber die
besonders schwach vertretenen Demokraten hielten sich
doch, dies wieder durch Ramensaufruf zu constatieren.
Wie zu § 100 räumte die Bezahlung in ehriger und sach-
licher Weise vor. Bei diesem Vorzugswort, der die
Angemessenheit der Innungsumzung regelt, beantragte Richter
wieder namentliche Abstimmung, da er dieser Frage be-
sondere Bedeutung beimaß und so wichtige Prinzipien
nur von einem beschlussfähigem Hause entschieden wüssten.
Doch Verlangen der Abg. Dr. Bachem, Dr. Lieber
und v. Gunz wurden die Namen dieser verlesen, welche den
Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt hatten,
wobei sich ergab, dass mehrere derselben nicht anwesend
waren. Der materielle Antrag Richter wurde also
dann mit 143 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Bei
dem § 100, der die Übernahme der Innungskassen
auf die Innungsumzung betrifft, beantragte der
Sozialdemokrat E. F. H. H. die Abstimmung der
Regierungsvorlage wiederherzustellen, nach welcher die
Innungskasse dann der höheren Verwaltungsbörde
geöffnet werden sollte, wenn bei ihrem Fort-
fall geschlossen werden könnten, was bei ihrem Fort-
fall die Weisungsfähigkeit einer Ortsfrankencasse
durch Verminderung des Mitgliederzahls gefährdet wird.
Auch über diese Antrag wurde von sozialdemokratischer Seite
eine namentliche Abstimmung verlangt und diese ergab die
Angemessenheit des Hauses, da nur 193 Mitglieder an-
wesend waren. Der Präsident berührte eine neue Sitzung
an, die eine Sitzungssonne später beginnt. Zur Verhandlung
stand nun die Vorlage über den Thon der Confectionsvorlage
an. Alle Parteien erkannten an, dass den im
vorigen Jahre im Reichstage geltend gewordenen Wünschen
Rechnung getragen sei, was waren die Freisinnigen und
Demokraten durchaus nicht befriedigt. Der Entwurf
wurde einer Commission zur Überarbeitung überwiesen.
Morgen steht die Rechts- und Beschuldigungs-Vorlage und
das Handwerksgebet auf der Tagesordnung.

230. Sitzung vom 24. Mai.

Das Haus ist schon besetzt.

Am Bundesstaatliche Staatssekretär Graf Posadowsky.

Des Deutschen Reichs.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Der Präsident eröffnet v. Buol nicht, dass eine Anzahl
Urlaubsgesuche eingegangen seien, die er aber nicht genehmigen könnte.

Leipzig, den 24. Mai 1897.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.

Handtag, Gelt.

Auf Bol. 3003 des vormaligen Handtagsregisseurs für die Stadt
Leipzig ist heute die Firma Louis Perlis
in Leipzig auf a. Frau Anna Marie vom Briefkasten
Dom und d. Maria Elisabeth, o. Kurt Gerdard, d. Johannes
Vetter, unzählbare Geschäftsführer, jämmerlich in Leipzig, über-
gegangen ist und den das unter b, c, d. Genannten von der Ver-
treterung der Firma ausschlossen sind.

Leipzig, den 22. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht, Abg. Ib.

Steinberger.

Auf Bol. 3008 des vormaligen Handtagsregisseurs für die Stadt
Leipzig ist heute die Firma Oscar Günzel für die Firma Tobias
& Co. in Leipzig erhoben gewohne Precur gelöst werden.

Leipzig, den 22. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht, Abg. Ib.

Steinberger.

Auf 25. Mai d. J. Vormittag 10 Uhr,
soll in 2. Neuerndorf, Mühlstraße Nr. 8.

1 Pier, dunkelbrauner Polster,
maßgebend gegen Bezahlung versteigert werden.

Leipzig, den 24. Mai 1897.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.

Handtag, Gelt.

Abg. Richter (Seel.) hält den Urlaub des Abg. Schneider
zu gewähren, da derzeit durch die Geschäftsführer in Leipzig
gewohnes sei. Ueberzeugt führt man nicht Obermann aus, um
fortwährend in Berlin zu sein und von den Dingen des Reichstages
zu leben. (Entscheid.)

Abg. Greber (Centr.): Er möcht bitten, den Urlaub ebenfalls
abzulehnen. Wenn die Firma nicht Öffentlichkeitspolitik getrieben
hätte, wäre das Haus sicher weiter gekommen.

Abg. Richter bestreitet dies, gerade vom Centrum und den
Conservativen seien die meisten Abgeordneten abgereist.

Abg. Greber (Centr.): Ich möchte dabei, das am Sonnabend
Öffentlichkeitspolitik getrieben wurde, hätten die Herren von der Linke
den „Hammerpreis“ mitgemacht, so wäre das Haus beschädigt
gewesen.

Abg. Richter: Bei den gegenwärtigen Bräuchen schätzungen des
Reichstages sollte die Handwerksvereinigung nicht mehr zur Verhandlung
kommen. Aber Abgeordnete habe das Recht, sich zu enthalten bei
der Abstimmung durch Nachdrängen, und dies dokumente die ge-
schäftsführerungsweise darum, dass der Abgeordnete dem Saal
steht bleibt.

Abg. Greber bemerkt, das bei einer Nachdrängung diejenigen
Abgeordneten, welche sich enthalten wollen, sich beim Bureau zu
melden hätten.

Abg. Richter bestreitet dies, während Abg. v. Uebelholz die
Vorlage abgelehnt.

Die Urlaubsgesuche werden hierauf abgelehnt.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetz-
entwurfes, bei dem Servosteriar und die Claviereinstellung.

Die § 1-2 werden ohne Debatte angenommen. Nach § 3
soll die nächste Sitzung der Claviereinstellung aufzuhören
nach zwölften fünf Jahren erfolgen.

Abg. Dr. Hammerster bestreitet, seine hierzu gestellte
Resolution, welche von der Comission angenommen ist, da für
die Umformung des Wohngeldes und die entsprechende
Claviereinstellung nicht ausreichend die Servosteriar als aus-
reichend betrachtet werde und das bedenkt wird.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Sollte die Resolution an-
genommen werden, so werde der Reichstag sofort in allen Orten
Erhebungen anstellen lassen, von deren Ergebnis es abhängen
werde, ob man in der gemischten Rücksicht gezwungen
wäre § 3 mit der Resolution angenommen, sonst die zweite
Sitzung beendet ist.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung der Hand-
werksvorlage. Zuerst findet die bereits zwei Mal abge-
lehnte Abstimmung über § 100a und den dazu gestellten Antrag
Richter statt, die bestimmt ist, die Handwerkskassen.

§ 100a wird angenommen und der Antrag Richter ab-
gelehnt. § 100 handelt von der beiderlichen Abstimmung über
die Sitzung der Innungskasse, welche die Innungsumzung
bestimmt.

Abg. Greber (Soc.) erklärt, dass für unmöglich und bittet es bei
der Regierungsvorlage zu belassen.

§ 100 wird unter Ablehnung des Antrages Richter unver-
ändert angenommen.

Als § 100 bestimmt die Sozialdemokraten folgende Be-
stimmung einheitlich: Die vor § 100 errichtete Innung
sollte dabei an die Handwerkskassen ihres Bezirks einen Be-
richt über alle jene Vorlesungen innerhalb der Innung zu erstatten,
welche für die Gewerbeausschüsse von Bedeutung sind.

Abg. Reichstag (Soc.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Greber (Centr.) erklärt, dass für unmöglich und bittet es bei
der Sitzung der Innung bestimmt zu belassen.

Die sozialdemokratische Abstimmung wird abgelehnt.

Nach § 100 folgen die Sitzungen der Sozialdemokraten folgende Be-
stimmung einheitlich: Die vor § 100 errichtete Innung
sollte dabei an die Handwerkskassen ihres Bezirks einen Be-
richt über alle jene Vorlesungen innerhalb der Innung zu erstatten,
welche für die Gewerbeausschüsse von Bedeutung sind. Diese Ab-
berichterstattung soll von den Handwerkskassen dem Bundesrat und dem
Reichstag vorgelegt werden.

Abg. Reichstag (Soc.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Greber (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Reichstag (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Greber (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Reichstag (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Greber (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Reichstag (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Greber (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Reichstag (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Greber (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Reichstag (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Greber (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Reichstag (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Greber (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Reichstag (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Greber (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Reichstag (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Abg. Greber (Centr.) bestreitet diesen Antrag und weist auf die
Wichtigkeit jener Vorlesungen hin, die die Gewerbeausschüsse
infolge der Innungsumzung auch noch bestehen dürfen.

Ab

Riedel-Verein.

Heute Dienstag, den 25. Mai,
Abends 7½ Uhr (Ende 7 Uhr)

Thomaskirche

2. Aufführung 1897

unter gütiger Mietwirkung
des Freiherrn von Rohden (Gesang)
und der Herren: Gewandhausorganist Paul
Homeyer und Hans Neumann (Violin).

I. Compositionen von

Heinrich von Herzogenberg.

a) Op. 67, No. 6. Choralverspiel „Meinen
Jesum las' ich nicht“ für Orgel.

b) Op. 34. Psalm 116. „Das ist mir
Lieb“ für vierstimmigen Chor.

c) Op. 80, No. 2 und 4. Zwei geistliche

Gesänge für eine hohe Stimme mit Be-
gleitung von Violine und Orgel.

II. Compositionen von

M. Enrico Bossi.

a) „Chant du soir“ für Orgel.

b) Sanctus und Benedictus für Chor und
Solo aus Op. 83 (Manuskript).

c) „Canticum Domini“ für Chor u. Orgel.

III. Compositionen von

Carl Piniell.

a) Op. 27. Sonate No. 2 (E moll) für Orgel.

b) Op. 28. Zwei geistliche Lieder für
Sopran-Solo mit Orgelbegleitung.

c) Op. 26. Psalm 103. „Lobe des Herrn
meine Seele“, für Solo und Choracappella.

Anmeldungen zur inaktiven Mitgliedschaft
werden in der Hofmusikalienhandlung von C. F. Kahnt Nachf., Nürnbergstr. 27, L.,
jederzeit entgegenommen.

Einzelbillets sind ebendaselbst, sowie
in der Hofmusikalienhandlung von P. Pabst,
Neumarkt 26, zu haben. Sperrzettel-
marken jedoch nur in erstgenannter
Handlung. Plätze im Schiff der Kirche
a. A. 2.50, Empore a. A. 1.50, Sperrensal-
(extra) a. A. 1.

Für die Herren Studenten sind Billets
bei Herrn Castellan Meissl, dergleichen für
Studirende der Musik bei Herrn F. Jost,
Petersteinweg 1, erhältlich.

Billetverkauf am Dienstag von Nachm.
5 Uhr ab in der Stadt. Fortbildungsschule
für Mädchen, Thomaskirchhof 24.

Im Saale des Hotel de Prusse
Freitag, den 28. Mai, Abends 8 Uhr

III. Recitations-Abend

von Helene Wagner.

Der Grobschmied von Ant-
werpen von G. Kinkel.
Humoristisches.

Nachlass-Auction.

Mittwoch, den 26. Mai, von Vorm.
10 Uhr bis 10 Uhr. Antritt 30 Pf., part.
versteigert. Möbel, Betten, Kleidungsstücke,
1. Kl. Uhr u. 1. Gold. Rote u. offiziell u.
meistet gegen höhere Bezahlung ver-
steigert werden. Lüdler, Sozialräte.

Günst. Kaufangelegen. in Halle a. S.

Das Grundstück Nr. 9, Ulrichstraße 46,
in bester Geschäftslage, mit 2 Etagen,
bestehend aus 39.000 A. liegt werden.
Es gehört dazu ein größerer Werkplatz, auf
dem zur Zeit ein Sägemühlgebäude besteht.
Dorteließe wurde sich zum Preis von
Niederlagen, Säulen u. L. in eignen.

Die Bezahlungsbemühungen sind vom
Unternehmer absonderlich zu erhalten.

Halle, den 22. Mai 1897.

Der Rechtsanwalt.
Fischer.

Olivenöl-Auction.

Mittwoch, den 26. Mai, Vorm.
10 Uhr wird ein größerer Posten öst-
italienisches Olivenöl, aller-
feinstes Speisedöl, in Stücken zu
30 und 60 Röten aus d. Speicher des
Spediteurs W. Höder sen. im
Hahnenkamm, Eingang Bahnhof-
hofsgassechen, meistet gegen
höher. Bezahlung versteigert, wozu
Händler und Wirthen eingeladen
werden.

H. Mönch, Auctionator.

Grosse Auction.

Mittwoch, den 26. Mai, früh 10 Uhr
kommt der Heit der Blaube, als noch einzige
best. Leipzig (Damer 18/4 Sonnen-
beschleiß), Gardinen (abgeputzt und
glänzend), Porzelen, leinen Tis-
cheden, Bettvorlagen, Schlafoden u.
Küchen, prächt. 2. Uhr siebenen, wozu
Damenkleiderstoffs, Herrenstoffe u. Stoff-
oden zur Decke, Peterstraße 7, I. Et.
H. Müller, Aus. Weißheit: Berlin 8,
Gebäude der Firma Julius Friedrich Pöhl.

Auctions-Local

Grosse Fleischerg. 1, Leipzig.
Se lange 3. Bereich 5, versteigert werden
u. erreichbar 5. Rd. Thüring. Herrenstoffs-
und Salinenwerk (Wintermärkte) u. Sc. von
4. A. J. A. Reuter, Aus. u. Lager.

„Neptun“, Wasserleitungssch-
loss- und Unfall-Ver-
sicher.-Gesellschaft.

Sitz: Jacobs & Marx, Leipzig, Markt 60.

Sommerfrische

Papstdorf bei Königstein,
durchlich schön von Wald und Bergen rings
umgeben, billige Sommer-Wohnungen.
Gute Bevölkerung. Verwaltungskomitee bei
E. Melssner, Rathaus zur Hoffnung.

Dr. chir. dent. Wienecke,

in Amerika approb.

Zahnarzt.

Bruhl 23, Tr. B, Plauenscher Hof.

Künstl. Zahne und Plomben

in jeder Ausführung fertigt unter
Garantie und möglichen Preisen

A. Stolper, Hainstraße 26.

Künstliche Zahne,

feste Zahnpfosten unter Garantie, speziell
für Bruxismusplatten, Reparaturen u. Zahnpfosten
Extraktionen schmerzlos.

C. Wirth, Zahnerzt,

Torsotheatralstraße 3, I. (Sophienstr.).

Spezial 8-12 u. 2-6. Sonntag 9-12.

Über Landkinder u. Berufsförderung!

Sohmann, Gebild. oder Seidenstoffe, Hand-
tuch, Schal, Mantel, Kette, Stoff, Tasche, Krawatte,
Schuhe, etc. für Brüder und Schwestern.

Ein Stud. (aud. math.) erledigt für
Schüler 80. Kostalt. Brüderstab. in Mathem.
u. Sprachen (Mat. Griech. Franz. Engl.) zu er-
ledigen. Tel. Off. 0. 11. Exped. 3. Bl. erledigen.

A. Chapison's

Schreib- u. feste. Unterr.-Anfert.
1. Leipzig. Schreibmaschine-Bureau.
An der Steige 9c, Leipzig. 2628.
Herren-Curie. Damen-Curie.

Rackow,

Universitätsstraße 4
Schulbüchereien, Büchlein, Mittelschr., Hand-
buch, Brosch., Stenogr., Werkstatt,
Reichsmaterial. Briefreise können.

Handels-Akademie v. Dr. Hubert,
Johanniskirche 3 b - Eintritt jederzeit.

Dopp. Buchhaltg. zu Preis-

unten. Zahl nach langjähr. als nicht Zehrer
bedient. Kosten. e. Theil. Bill. in Brief. Bill.
Konserv. Off. Z. 435 Bill. b. Bl. Röhr. 7.

Med. Unterr. in allen u. neuen
Fach. Bill. abg. gepr. Lehrer-Lange 27. II.

Junger Musiker

wünscht auf seinen
Lagen der Woche Bezahlungsbemühungen
möglichst zu überwinden. Off. u. N. 228
in die Ergebnisse dieses Wunsches erheben.

Gründ. Kaiserunterricht erh. zu best.
Off. Edm. Bischoff, Lange Str. 48, II.

Zither

leicht gründ. E. Klauder, ge-
schäft. Zither. Zither, Geigen, Cello, Bass.

Patente

besonders u. vorwärts
H. & W. Pataky
Berlin NW.

Leinwand-Strasse 25.
Sicher auf Grund ihrer
reichen (25.000
Erfindungen) erfundenen
Pariser-Expositionen
gelungen. Vertrieb v.
Eigene Bureau, Hamburg,
König u. R. Frankfort a. M.,
Bremen, Prag, Budapest,
Leipzig, Warschau, R. Fern.
Reisen, Wien, Mailand, Graz,
etc. 100 Agenturen.
Verwaltungsvorlage ca.
1/2. Millionen Mark.
Akten - Prospektgrat.

Filiale Leipzig: Grimalicher Steinweg 16.

Bürof. Gläser, Mühlstraße, Renn. 100.
u. Bill. Grauer, Bücherei, Renn. 54, I.

Gedichte, Tasten u. Polieren-
kunst. Aufführungen werden schnell und
leidet gefertigt. Bungenh. & Götzen F. 1. Et.

Reichsmaterial. Beste. 1897.

Festlichkeit. Tasten u. Polieren-
kunst werden von einem jungen, tüchtigen
Kunstgewerbelehrer, der bei bestigter
Qualität und Geschicklichkeit, geschafft.

Versilbert, 1893

vergoldet, bezogen und repariert werden
u. Leichtmetall. Schleifer u. Ang. Wein.
Central-Halle (Kommoden-Zelle).

Musikf. u. Tapetenfabrik, 1893.

Die Retourwaren u. Produktions-
ausfälle sind ein junger, langlebiger
Metall- u. Holzschreiner. Off. u. N. 1893

an die Expedition dieses Dienstes erhoben.

Hunde

werden gut geschnitten und
gewaschen, auch mit Wolfszähn.

bei Frau Götz, Peterstraße 27 (3 Rosen), Hof 100,
1. Et. u. 2. Et. Ringel kann bespro-

chen.

Schnellholzerei, in 15 Min. fertig. Herren-
anzüge, Hosen u. Bluse A. 100.

Damenanzüge u. Bluse A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 36/38 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 38/40 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 40/42 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 42/44 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 44/46 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 46/48 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 48/50 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 50/52 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 52/54 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 54/56 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 56/58 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 58/60 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 60/62 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 62/64 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 64/66 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 66/68 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 68/70 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 70/72 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 72/74 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 74/76 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 76/78 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 78/80 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 80/82 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 82/84 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 84/86 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 86/88 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 88/90 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 90/92 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 92/94 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 94/96 A. 100. Bücherei, u. Bl.

Bl. Büro 96/

Unter hoher wissenschaftlicher Controlle.

"APENTA"

Käuflich bei allen Apothekern.

Euden erfreut und ist in allen Wundärzten zu haben:
Meinholt's Specialkarte,
Kipsdorf — Altenberg — Lauenstein.
Preis 1 : 25 000, Größe 75 x 4 cm.
Preis 1 A 50 d. auf Postkarte in Längenformat 2 A 50 d.
Ausgabe 1897.

Treuen, Mai 1897.
C. C. Meinholt & Söhne,
Agl. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

Waldpark-Sanatorium in Dresden-Blasewitz.

Sehrliche, ruhige Lage am Wasser, Waldpark, 15 Min. mit elektr. Straßenbahn bis in den Mittelpunkt Dresdens. Täglichste Beflackungen der Bösenhöhe (Gedächtnis-, Elektro-, Insolitotherapie, Wasser-, Heilgymnastik, medica, Bäder aller Art, 2 Kurgäste Sommer und Winter geöffnet. Das Erholungsbedürftige, Nervenleidende, gesundheitskrankste Kraut (die Bäderklinik, die Bäderklinik und das Hotel), diätetische Kuren aller Art (die Süßertklinik, die Bäderklinik und die Kurklinik). Projekte durch die Bevölkerung.

Bad Suderode am Harz.

Saubor und bewährter klimatischer Kurort.

Station des Eisenbahn-Landesbaus-Ballendorf. Vergnügte Tage in einem schönen, grüngrünen, von allen Seiten sehr geschützten Thalbette, unmittelbar am prächtigen Stadel- und Buchholzmauer, Windmühlen, königlichen Dampfschwimmhalle, Bade- und Biergäste. Med. Bäder aller Art, Elektro- und Wasser- unter ärztlicher Leitung. Einwohnung des geliebten Kurhauses-Gästehaus. Seit Gründung 1883 Gebläse-Carillonspielstätte. Welche Preise. Apotheke am Ort. Bäder-Märkte: Dr. Weiß, Dr. Wallstab, Gastwirt Dr. Pfeiffer, später Besitzer einer Gast- und Bäderanstalt, und Dr. Schmidt. — Projekte und nächste Ausfahrt durch die Bade-Verwaltung.

Schwefelbad Weilbach

bei Wiesbaden. Die Saison ist eröffnet.

Sommerfrische Eisenach.

Pensions-Hôtel Junker Jörg.

Allbekannt schönster Aufenthalt u. Erholungsort in Eisenachs herrlicher Umgebung.

In ruhiger gesunder Lage am Hainstein am Wege zur Wartburg gelegen.

Civile Preise. Fürstliche Verpflegung.

Bäder im Hause.

Prospectus gratis und franco.

Besitzer: **Oswin Schröter,**

fr. Wintergarten Leipzig.

Kurort Berneck,

am südwestlichen Abhange des Fichtelgebirges.

Höchst romantische, geprägte und geprägte Lage. Hohe Berge und herliche Fichtelwaldhäuser des Wohl- und der Seligkeit mit den besonderen Spaziergängen in unmittelbarer Umgebung. — Solitäres Kurhaus mit reich ausgestatteter Saal, Zimmer, schattigen Gärten. — Elegante Bäderwelt. — Reizende Naturwelt. — Reizende Privatzimmer. — Geschäft. Schwimmbad im Delphinthal. — Hotelanlagen, Tompali, Bäder, und sonstige Bäder. — Arzte: Dr. Pötsch, Prof. Seifelbäsi, Dr. Jourdan, Prof. Dr. — Wässige Preise. — Station der Deutschen Eisenbahn Bernau — Reichenmarkt (Kunst, Ost — Bamberg — Bayreuth). — Post, Telegraphen- und Telephonisation. — Brotzeit unvergleichlich. — Telefon-Ordnung: Mitte Mai. Die stadt. Kurverwaltung.

Jodbad Sulzbrunn

(Saison 1. Mai — 1. Oktober).

Jodbad, klimatischer Höhe- u. Luft-Curett und Sanatorium für Nervenkrankheiten. Bahnhof an der Linie Kempten — Pirna — Tyrolergrenze, 30 Minuten von Kempten, Kgl. Post und Telegraphenstation. Telefon. 20 Meter höher als Oberstdorf im Allgäu. Das Wasser der Roemerquelle wird mit bestem Erfolg angewendet bei jeglicher Art seroplauter Erkrankung, akuten und chronischen Gelenkkrankheiten, Exsudaten, Gicht, Rheuma, Frauenkrankheiten, Drüsenerkrankungen, Luis, Mercurialismus, bei Schwächezuständen, Rückenmarkkrankheiten im ersten Stadium, Glaskräfteprüfungen im Auge. — Neue Einrichtung für Kaltwasserbehandlung und Elektrotherapie, Massage. — Von Sulzbrunn aus können die Königshäuser in einer Tagessparte besucht werden. — Versand von Jodwasser, Lauge und Jodseife. — Badearzt: Dr. A. Schnitzler. — Apotheke im Hause.

Auskunft und Prospectus durch den Besitzer:

D. Dornier, Sulzbrunn (Bayern).

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen,

mit Jahrhunderten bekannte und berühmte heiße, alkalisch-salzhaltige Thermen (23 bis 37° R.). — Gurgebrand ununterbrochen während des ganzen Jahres.

Überzeugend durch seine außerordentliche Wirkung gegen Sicht, Rheumatismus, Löhrungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; vor glänzendem Erfolge bei Hochfiebern aus Thymus- und Pleurawunden, nach Absuhrungen, bei Gelenkkrankheiten und Verkrüpplungen.

Alle Auskünfte erhält und Wohnungsbestellungen bringt das städt. Wasser-inspectatorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.

Fanö Nordseebad.

Von Hamburg aus am bequemsten von allen Nordseebädern zu erreichen. Tropenwald, voller Strand und Wellnessbad. Meilenweite Strandpromenade u. Promenade. — Hotel mit verschiedenster Verpflegung und vielen Villen. Prachtvolles Restaurant. — Prospekt mit detaillierter Anzahl der Wohneinheiten, Pensionen, Restaurants etc. durch das Bureau Hamburg, Hensberg 10, und die Direction des Nordseebades Fanö (Niederrhein).

Keine Waschbleiche mehr! Der Wäsche absolut unschädlich! Mühlenbein & Nagel's Terpentin-Salzsoße.

Seifen-Extract.

Angekauft billiges und begrenztes Wasch- und Reinigungsmittel. Zu haben in 1-Pfl.-Päckchen in den meisten Colonial-, Material-, Drogen- u. Seifengeschäften.



Q. oft. Wäschlein von eschweich, verjettet in Eschweich, just in besserer Qualität Arbeit zu machen. Wer. b. g. M. Deutscher, Darm-Unter-Unter, Leipzig, Erdmannstr. 3, III., abziegen.

Seine Zusammenleidenden empfehlen sich, eigne tabellöse Arbeit.

Geschr. Hell, Oberbörse, 18, III.

Endbericht Böhme Johanneshof, 1. Sach-

Ein est. Fr. u. jede Weißfahne im

Naishenbaden u. Naishen.

Uperbörse Et. 30. Hot. 2. Et. rechts.

Wölfersm. u. d. Haub. u. gel. Nach. Neu. II.

Wölfers in groß u. gel. Oberbörse 9, 4 Et.

Eine 30 jährige Wölfers empfiehlt

sich den pr. Herrenschiffen p. Weinen.

Hot. Caff. 2. Denkmal, Reichenbäcker, 101, v. r.

Wölfers z. nach. z. platt. u. d. Weißfahne

Mit. Gardinenpann. Tisch Et. 3, IV. Et. erh.

Plättner just. Weißfahne. In er-

sten Naishenbad 10. Hot. 1. Et.

Seit Paul Wolf's, Posen,

rot, blau;

1. Et. bei 25 Flaschen 85 d.

Tarragona, incl. Glas.

rot, blau;

1. Et. bei 25 Flaschen 85 d.

Tarragona, rot;

1. Et. bei 25 Flaschen 1.10 d.

(Diese Qualitäten sind Magen-

leidenden ganz besonders zu

empfehlen.)

Rhein- u. Moselweine,

Bordeaux

(aus den hervorragenden 1892 1893er

Ernted.), verschiedene spanische

und portugiesische Weine,

altes Lager von

Rum, Arac, Cognac,

Wermuth-Wein (Turin).

Altbekannte, vollständigste

Weinstuben.

Kaltes Buffet, reiche Auswahl,

beste Qualitäten.

Prämier auf der Internationalen

Ausstellung für Getränkemittel zu

Treuen 1894.

Dieselbst nachhaltige Ruhmungsmittel ih-

nem äußerlich Vorzüglichkeit, gebraucht

verschiedenstem Geschmack und von

verschiedenem Herkunft empfohlen. Ob einzig

in seiner Art und kann eben Geschmack

zweck, mit Anzug von Wein, Bier, Milch

auch in Magen Weiser, wie oben beschrie-

bnet weiter. Dies dient zur Erzeugung

sauber, voller Körperpartien. Diese

Präparate ist auch für bleibende

Leistungsfähigkeit, oder wo durch

Krankheit ein wohls. Zustand verloren

ging, als vorzügliches, der Gesundheit zu-

trägisches Ruhmungmittel zu empfehlen. Gute

A. Schulz'sches Wiener Kraftpulver

zu genüge Taf. 1 25 d. zu hell. Taf.

75 d. zu haben. im Kaufbeutel von

O. Meissner & Co., Klosterstr. 12, Oscar

Frey, Drucker für Jura, Grimmaische

Str. 15, R. Lux, Goldschmiede, W. Bitter-

Ling, Weinhauer Et. 1. April: Dresden-

Striesen.

Run durch den

großen Absatz,

den mit allein der berühmten Qualität

verbunden, können natürlich nur wir für

besten, frischen

Spargel,

jeden Tag interessant, einfaches,

a. p. v. 35 Pf. an

streng reelle 3 Sorten.

Gebr. Hübner,

Grimmaische Strasse 32

und Grimmaischer Steinweg 14.

Braunschweiger

Rohspargel,

häufig frisch, verdeckt gegen Ruhmung

Karl Klinge, Braunschweig.

Verkaufsstätte.

Neue saure Gurken

in bekannt seiner Qualität empfiehlt

F. Kübler, Leipzig-Nordstadt.

Pökelzungen

frisch eingetroffen, mild-saftig, empfiehlt

Küssig & Co., Nicolaistraße 2.

Sülze,

stets frisch, empfiehlt

B. Meissner,

Nicolaistraße 21, I.

Wollereibutter, bill. Zugespr.

je passend für Butterverkäufer!

Butterverkäufer Bob, Weiss,

Solonowitz, 2. Tel. 1610.

Geschwister Porst, Karolin-

straße 19, v. R. v. 2. Et. 116 d.

oder. älter. Wollereibutter, 4. Et. 116 d.

Gute Thüringer Butterdiele, 4. Et. 106 d.

Große frische Butter 4. Et. 106 d.

Best. Wollereibutter, 5. Et. 106 d.

Best. Butterdiele, 6. Et. 106 d.



Wir empfehlen eine große Auswahl hervorragende
englische

Jagd-, Reit- u. Wagenpferde.

Im Musterstall der Ausstellung haben wir außerdem eine Auswahl
erstklassige Pferde ausgestellt.
v. Schlegell & Jank,

Rossplatz 6, Café Bauer. Tel. A. I., 4149.

Brennabor



BRENNABOR

ist der Name des
besten deutschen Rades.

Unerreicht in leichtem Lauf, Haltbarkeit und Ausstattung.

Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.

Alteste Fahrradfabrik Deutschlands. 2150 Arbeiter.

Vertreter für Leipzig: **Bruno Zirrgiebel**,
Leipzig-Reudnitz, Leipziger Str. 3 u. 5.

Wanderer-Fahrräder



der Wanderer-Fahrradwerke
vorm. Winklhofer & Jaenicke
in Chemnitz-Schöna.

Haupt-Dépot in Leipzig:

Franz Seiffert,
L.-Plagwitz, Carl-Heinestrasse 30.

Verkaufslager
deutscher und englischer Fahrradwerke
Reparatur-Werkstatt für alte Systeme —

O. F. Eule, Dorotheenplatz 1.

Radfahr-Curse ohne Kaufverpflichtung
in der neuen gründlichen Turnhalle am Graefenauer Thor Montag, Mittwoch u. Freitag früh, Montag und Freitag Nachmittags. — Geschäftsrat: Katt. I. 4222.

Sehr gute gebrauchte, sowie in der Emaille
bestohene neue Fahrräder verkaufe ich vor den
Pfingst-Festtagen
zu billigsten Preisen aus.

Durch täglich eintreffende Transporte habe ich einen fortwährenden
Bestand von

mehreren hundert Pferden,

holzneure und zuflüsse Wagen- und Arbeitspferde, ungarische und österreichische Pferde
sowie Ponies und schwere amerikanische Arbeitspferde.

S. Neuberg, Berlin NW.,
Reiterstraße 12/13.

Wagenpferde,

hochleante Oldenburgische Stute und Wallach, Inferiorbraun, 1,60 und 1,68, im
Jahre geboren, braun und sehr gesund,
und preiswert auf Schauhand zu ver-
kaufen. Off. Anfragen unter N. 142 durch
die Expedition dieses Blattes erbeten.

Reitpferd,

Stute, 1,70, 8 Jahre, complet gesund, trappensam, brauchbarer Wallach zu ver-
kaufen. Preis 400. A. Höhren unter
N. 221 durch die Expedition dieses Blattes
erbeten.

Aus Privathand zu verkaufen

100 sehr hervorragende Wagenpferde in
allen Farben u. Größen, die Reitpferde,
trappensam, schwer zu ver-
kaufen. Höhren, Görlitz, Löbau II.

Gutes Pferd zu verkaufen. St. 17, II. I.
hart, kanarienhaut, 96er Rostgut,
als Reitpferd passend, sind preiswert
zu verkaufen.

L. Schmertl, Tatzelwir Str. 2, IV.

Ein großer Oldenburger, Rostflecken, eine
Petroleumskompanie Görlitzstr. 38, I. L.

Geld- und Hypotheken-

Verkehr.

108,000. A. zu 4% zur 1. Stelle auf
Gebäude und Land vor 1. Oktober zu-
lässt. Tage beträgt 207,820. A. Ein-
zelne Pferde sollen die Werte unter G. 31 an
Rudolf Mosse, Nordhausen, ein-

Telephon 1294. **Max Bösenberg**,

Stephanstr. 8, III.

Deutsche Grundcreditbank, Gotha.

Kreditlinie erheblicher Hypotheken-Ver-
leihe, Kapitaldruck am Tage, Zahlung
des Interesses an meiner Seite.

F. Herm. Schobenz,
Tel. I, Bank u. Hypothekengesellschaft,
Humboldtkirche 81.

10 jähr. 4% Hypothek,
auf Gebäude m. Alter eines Erfassung v.
mindesten 100 A bei sol. 1. Bankverleihe
erfolgender Betrag, seher gern wird prompt
abbezahlt. Betrag unter Bodenvermögen
Tel. I. 191, bei die Expedition dieses Blattes.

Geld jeder Höhe zu jedem Tage sofort zu
vergeben. Überfall. E. A. Berlinstr.

600 000. A. 3%, 1. Bank, 1. 100 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A. 3%, 1. 600 000. A. 3%, 1. 650 000. A. 3%, 1. 700 000. A. 3%, 1. 750 000. A. 3%, 1. 800 000. A. 3%, 1. 850 000. A. 3%, 1. 900 000. A. 3%, 1. 950 000. A. 3%, 1. 100 000. A. 3%, 1. 150 000. A. 3%, 1. 200 000. A. 3%, 1. 250 000. A. 3%, 1. 300 000. A. 3%, 1. 350 000. A. 3%, 1. 400 000. A. 3%, 1. 450 000. A. 3%, 1. 500 000. A. 3%, 1. 550 000. A

Gasthaus zum Goldenen Löwen zu Chemnitz (Hôtel und Restauration) ist zu verpachten.

Gefl. Offeren an Rechtsanwalt Dr. Gühne,
Chemnitz, erbeten.

Zu vermieten:

in dem Geschäftshaus Reichstraße 41 ein Laden gehobt oder im Gange per 1. Juli a. c. Dergleichen 1 Niederlage im Gartencal.

Näheres prüfendes beschriftet 3. Etage.

1 eleganter, großer Laden in gießiger Lage, mit 2 gr. Schaufenstern nach der Straße und 3 Portalfenstern, v. sofort ab. später zu verm.

Offerten erhält die Direction im Hotel de Pologne, Bahnhofstraße 16—18, Leipzig.

Zeitzer Straße Nr. 35 ein sehr schöner Laden

mit Hintergang per 1. Oktober zu vermieten.

Näheres derselbe im Eigengeschäft.

Prinzessinstr. 11 Laden zu vermieten.

Große Lager- und Boden-Räume nebst Contor,

helle Stellung für 5 Pferde mit Wasserleitung und geräumigen Hof für sofort

aber später prüfendes zu vermieten.

Näheres Alexanderstraße 15, im Contor.

Jacobstrasse 9 grösseres Parterre jetzt oder

später zu vermieten.

Näheres Humboldtstraße No. 23, II. r.

Körnerstrasse 18 ein nettes Parterre 1. Juli, 2 R., 1 Stück, 240 A. R. derselbst 1. Etage.

Nächste Nähe des Johannaparkes, der Ausstellung und des zukünftigen

Bismarckgartens, an zwei Ecken der eicht. Straßenbahn gelegen, in dem Hause

Moschelesstraße Nr. 11

das herrlichste Parterre vor sofort oder später, sowie die 2. Etage per

1. Oktober zu vermieten, enthalten 6 große Zimmer, großen breiten Corridor, Bad,

Wohnzimmer, Küche mit Spezialküche, sowie eine Garteneinfassung.

Näheres im Hause derselbe beim Handelsmann.

Lampestraße Nr. 9

1. Etage mit 1 Logis, 3 Zimmer, Badezimmer, reich. Gabeküche,

per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Herrn Kuhn, Boehow derselbst 2. Etage,

oder an der Pariserstraße.

Bestätigung von 11—2 Uhr.

An der Stephanstraße, befindet aus 4 großem, und 4 eisernen.

Raum, Bad, gr. Küche u. sofit. reich. Badek., für 1350 A. per sofort oder später zu

vermieten. Bei derselben 6. Etage.

Mühlgasse 12 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, 1 Keller, 3 Raumes, keine

Central-Halle.
Sonntags, den 29. Mai u. c.
Grosses Spargel-Essen,
a Couvert 3.-6. Beginn der Tafel 8 Uhr.
Die Anzahl der gewünschten Gedecke beliebe man im Conter gefl. anmelden zu wollen.
NB. Am Himmelfahrtstag: Grosses Ballmusik.
R. Carlus.

Europäische Börsenhalle
Restaurant und Hotel garni
Katharinenstr. 12 (Haus des Meisters)
Special-Gästehaus: Königsbräu
Bekannteste Küche. Fremdenzimmer von M. 1,50.
Zugleich empfiehlt neuen Gesellschaftssaal zu Vereinsvergängungen und zur Ablösung von Familienfestlichkeiten der unvergleichlichen Beleuchtung.

G. Holzheimer's Weinstuben, Chausseestr. 47-49.
Angenehmer Aufenthalt. Naturreine Weine. Elegante Bedienung.

Die Herzen der Leipziger
im Sturm erobert
bei der
Italienische Damen-Capelle „Faccenda“
im Italienischen Bier-Restaurant
Diamant-Schänke,
Drehstühle wurde die Capelle bis 1. Juli vorbereitet.
Täglich von Nachmittag 4 Uhr an zwei große Concerte.

Liebotsehauer Bier
ist und bleibt der
Kron-Juwel
der
Diamant-Schänke.

Löwen-Schänke,
1 Goldhabingässchen 1.
Heute: Schinken in Brodteig.
W. ebt Ruhmacher (hell und dunkel) à 1/2 Liter 20 Pf.
Karl Müller.

Kulmbacher Bierhalle
Qub. B. Forkhardt, Hainstraße 3. — Telefon-Amt 1. 2733.
Empfiehlt meinen vorzüglichsten stadtbebaueten Mittagstisch.
Heute: Schinken in Brodteig.
Echte Kulmbacher Biere in bekannter Gute.

Nicolai-Tunnel, Nicolai-
straße 5.
Heute Abend: Sauerbraten mit Thür. Kloss. O. Zenker.

Hainstraße 26, früher **Patzenhofer.**
Rindsröckelbrust mit Meerrettig.
Roastbeef mit Prinzesskartoffeln.
Schinken in Brodteig mit Burgunder.

Elefanten- Schänke 6 Nicolaistr. 6.
Heute Dienstag:
Schinken in Brodteig.
Special-Ausschank
des beliebten Kulmb. Rizzi-Bräus.
Franz Bastander.

Hôtel Stadt Dresden.
Heute Schlachtfest.
Früh 9 Uhr an Waffelteich und warme Leberwurstchen.

Max Busch's
• Crostitzer Bierstube. •
Inhaber: Max Engert.
Heute Schlachtfest.

Heute 8 Uhr Waffelteich, 11 Uhr frische Wurst (auch außer dem Konzert).
Empfiehlt in einem kräftigen Mittagstisch à Portion 40 Pf.
Kulmbacher Brauhof,
Parterre. Petersstraße 18. 1. Etage.
Heute grosses
Schlachtfest!

Kulmbacher Mönchshof, Ia-Quali., und echt Pilsener aus dem Bürgerl. Brauhause hochfein.
Goldner Helm, Eutritzscher.
Heute Schlachtfest.
M. Rinck.

Leipzig
Dienstag, den 25. Mai, Eintritt 50 Pf.
Geöffnet: Früh 10 Uhr, (8-10 Uhr Morgens: Eintrittspreis 1 Mark.) Schloss der Hallen: Mit einbrechender Dunkelheit, Schloss der Ausstellung Nachts 12 Uhr.

1897.

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb
Buchgewerbliche Kollectiv-Ausstellung
Gas- und Wasser-Fachausstellung
Vorführung der Textil-Fabrikation
(Wäscherei, Webkämmererei, Spinnerei, Weberei, Zwirnerei im Betrieb)
Concerte in den Pavillons von Nachmittags 3½ bis Abends 11 Uhr.
Leuchtfontaine zwischen 9 u. 10 Uhr. Elektrischer Scheinwerfer.
Jeden Montag: Festliche Beleuchtung durch 50000 Lampen.
Freitag, den 28. Mai: Elitetag. Grossartiges Feuerwerk
mit ganz neuen pyrotechnischen Effecten.
Wohnungsnachweis: Naschmarkt 1.

PANORAMA, Rossplatz.

Genau von Otto Sinding. **Großes Schönwürdigkeits** Täglich geöffnet von früh 8 bis 9 Uhr Abends.
Eintrittspreis 1 Mark. — Kinder 50 Pfennige.

Grosses Restaurant, Café, Conditorei. Weinstraße, Billardsaal (7 Billards), Glas-Colonaden, Garten, 2 Kegelbahnen. **Elektrische Beleuchtung.** Moritz Tietz.

Café Bomberg. Colonadenstraße, Biergarten, Bier, vorzügl. Boller, Cacao, + Bremse, Aufenthaltsraum.

10 Mark Belohnung. Verloren Sonnabend Mittag in ob. vor der Markthalle vom Rossplatz auf ein verlorenes Portemonnaie mit einer 75.-Münze, Kronenringtisch 23, I. rechts.

Verloren Sonnab. v. 10 Uhr, 1. Schillerstr. ein Portemonnaie mit 1. Schillerstr. 1. 2. Eisengeld. Abi. gen. Bier. Wiesbad. Str. 3. Eis. Gelb. Bei. Vors. v. arm. St. Klapp. Emiliestr. 50, I. r.

Eine gold. Uhr (G. R.) v. Gemeindehr. bis Augustusplatz verloren. Beg. hohe Belohnung abgab. Dandam Wagnerstr.

Eine silberne Taschenuhr mit Goldrand u. überner Netze (Glocken) in ob. Wohnung, d. 24. Mai, fällt ich an der großen Wiese im Rosenthal verloren worden. Abgabes gegen Belohnung Leipzig, Elsässer Straße 10, port.

Verloren 1 Granat-Brache (Stern). Abgabes gegen Belohnung 197, III. r.

Brot. Ab. 10 Uhr gold. Al. Waschpfl. (Kreisend.) m. Schurz u. Sicherheitsnadel. Abi. gen. B. Eisengeld. Elsässer Str. 3. Dörfles, Kettlermeisterstraße 14.

Wukenodel v. Frau u. Sohn. St. zw. Bier. verloren. B. Del. ab. Hundestell. 29, III. Dörfles

Entlaufen. Ein junger, plump, großer Hund, schwarz und braun, die Felle gelb, weiße Brust, ist Sonnabend früh in Rosslau verloren, hört auf "Bello". Gegen gute Belohnung abgabes.

Wohl, Bransch. Ein Fox-Terrier, auf den Namen "Follow" hört. Wiederholer erhält Belohnung. Wohl, Albrechtstraße 17, verloren.

Zugelassen einer gehörigen Büffelpincher Schostan-Bauchstrasse 9, 2. Etage.

Frauenbildungverein. Mittwoch, den 26. Mai, 8 Uhr Abendunterhaltung Eldorado, Bierhof, Str. 4.

Vermischte Anzeigen. Wer bringt jas Geschäftsbücher für Extraga-Berglehrschule? Ja werden Wahlbücher abgeben.

Telephon abgabes. Off. u. M. J. 813 „In validen dank“, hier, erbeten.

Ein paar junge Mausjungen sind nur zu geringe Zeite zu verkaufen Johannastraße 23, I. zu „Achung Halle“.

Deutsches Buchgewerbe-Museum

Buchgewerbliche Jahres-Ausstellung
im **Buchhändlerhause**, verbanden mit einer Sonder-Ausstellung künstlerischer Plakate, bis mit 27. Mai täglich von 10½-1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Stadtbriefbeförderung Lipsia. Die Ausstellungseröffnung verzögert wird u. Schreiben v. 22. d. M. — eine Standortangabe — den Besuch zum Ausstellungstag zum Zwecke der Briefbeförderung und zwar auch dann, wenn wir hierzu Gütertransporten thun werden. Durch diese Maßnahme finden wir uns bestreikt, alle nach den Ausstellungstage geschickten Sendungen der Übernehmen, soweit jenseit zu ermitteln ist, zu entgegen.

Die Direction. Courad Bessie.

Verein für die Geschichte Leipzigs. Donnerstag, den 27. Mai, am Himmelfahrtstage, Studienausflug nach Halle a/S., insbesondere Besichtigung des Museums für heimathafte Geschichte und Alterthumskunde der Provinz Sachsen, unter führerhafter Führung.

Abfahrt früh 6 Uhr 55 Minuten. Zu gleicher Zeit beginnt der Vorstand.

Dr. Valentiner's Malarin

! Patentiert (DRP. S7897) und Name geschützt!
Ärztlich empfohlenes
Mittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Influenza und Nerven-
erregungen, wie z. B. Herzklagen und Schlaflosigkeit.
Ohne jede schädliche Nebenwirkung!

Zu haben in allen Apotheken.

Valentiner & Schwarz, Chemische Fabrik, Leipzig-Plagwitz.

Sehr billig! Sohr gut!

Trockne Wachs-Kern-Seife,

aufwendig hergestellt trocken. 5 Pfund nur 1 Mk.

Klinger's Seifen-Fabrik, Petersstraße 48.

Reiseanschluss nach London.

Eine junge gebildete Frau, die Anfang Juni nach London reist, möchte, um ausreisen zu reisen, sich an eine gebildete Dame über Gewissheit, während der Reise anzuschließen. Route: am liebsten über Österreicher. Gestaltung: Mittelstellung z. Z. 3004 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

In Aussicht münkt einer besseren Riege des Alten. Turnvereins beizutreten. Off. z. N. 247 Ergeb. d. Al. erh.

Während Kaufmann nicht für Junkt Reise gefahrbar ist - 2-Schritte. Reisekosten 100,- Schmied. Abh. z. N. 282 Ergeb. d. Al. erh.

Wahnsinnig! Versteht viele beginnende Dinge?

Leipziger - 30 Mk.

Reclamen.

Damen-
Hemden,
Jacken,
Beinkleider,
Röcke,
etc.

Kinder-
Hemden,
Höschen,
Jüppchen und
Lätzchen

in reicher Auswahl am Lager
empfohlen
J. Hulbe,
Salzgitter 4.

Proces von Tausch.

II.
(Aussichtsreicher Rückblick vorliegt.)
S. u. H. Berlin, 24. Mai.

Die Auflage.

Nach dem Eröffnungsschluß werden angeklagt: 1) der König, Crimino-Commissioner gegen von Tausch, seit dem 7. Dezember 1896 in Untersuchungshaft, im December 1896 zu Berlin vor der Kronkammer III des Königlichen Sondergerichts I erscheint, einer zur Abnahme von Eides zusätzlichen Behörde, in der Staatskasse gegen die Journalisten Ledermann, Lügau und Gau, den vor seiner Verhaftung aufgestellten Eid verleiht zu haben; fassbar nach § 153, 154, 161 St. O.;

2) der Zeitkreis Karl von Bülow im November 1895 zu Berlin durch zwei schändliche Handlungen, 1) in der Nähe, sich einen vogelwilden Beamtenverdacht zu verschaffen, und das Vermögen des Königlichen Militäraristos um den Betrag von 50.000 Goldmark gründlich zu haben, daß er durch Beleidigung falscher, oder Unterdeckung rechter Thesen einen Freitum erzeugt oder unterstellt; 2) in schändlicher Weise eine Privatsekretärin, welche vom Minister und Reichskanzlerbüro von Oberleibherrn zum Dienst bestimmt war, zu entgleiten, die Verfolgung der eben bezeichneten Straftaten darüberlos unterlassen zu haben, strafbar nach §§ 263, 267, 268, 74 St. O.;

Die Auflagegründung.

Die dem Angeklagten von Bülow zur Last gelegten Straftaten handelten und bereits erledigt werden, es genügt bezügl. auf das von der Auflagegründung gefallene Material, durch das der Meister von Tausch's beweisen werden soll, kurz einzugehen, von Tausch hatte im Proces Ledermann-Poelz 1) weder als bestreit, daß er nicht Politik getrieben und niemals politischen Kritik inspirirt habe, auch nicht den eigenen Aussichten gegenüber gestanden, von Bülow zu persönlichen Diensten bezeugt werden.

Was von Bülow's Täglichkeit im Dienste von Tausch's anlangt, so ist diese bereits zur Genüge behandelt worden. In dem anderen Punkte behauptet die Auflage, daß von Tausch jemals schändlich Politik getrieben, was auch in vielen fällen politischer Artel und nicht politisch, durch die von Tausch keinen Zweck verfolgt habe. Als Bestreit, daß er durch Beleidigung die Staatskasse gegen den Zeitkreis Karl von Bülow in der Nähe, sich einen vogelwilden Beamtenverdacht zu verschaffen, und das Vermögen des Königlichen Militäraristos um den Betrag von 50.000 Goldmark gründlich zu haben, daß er durch Beleidigung falscher, oder Unterdeckung rechter Thesen einen Freitum erzeugt oder unterstellt; 2) in schändlicher Weise eine Privatsekretärin, welche vom Minister und Reichskanzlerbüro von Oberleibherrn zum Dienst bestimmt war, zu entgleiten, die Verfolgung der eben bezeichneten Straftaten darüberlos unterlassen zu haben, strafbar nach §§ 263, 267, 268, 74 St. O.;

Die Auflagegründung.

Die dem Angeklagten von Bülow zur Last gelegten Straftaten handelten und bereits erledigt werden, es genügt bezügl.

bezügl. auf das von der Auflagegründung gefallene Material, durch das der Meister von Tausch's beweisen werden soll, kurz einzugehen, von Tausch hatte im Proces Ledermann-Poelz 1) weder als bestreit, daß er nicht Politik getrieben und niemals politischen Kritik inspirirt habe, auch nicht den eigenen Aussichten gegenüber gestanden, von Bülow zu persönlichen Diensten bezeugt werden.

Was von Bülow's Täglichkeit im Dienste von Tausch's anlangt, so ist diese bereits zur Genüge behandelt worden. In dem anderen

Punkte behauptet die Auflage, daß von Tausch jemals schändlich Politik getrieben, was auch in vielen fällen politischer Artel und nicht politisch, durch die von Tausch keinen Zweck verfolgt habe. Als Bestreit, daß er durch Beleidigung die Staatskasse gegen den Zeitkreis Karl von Bülow in der Nähe, sich einen vogelwilden Beamtenverdacht zu verschaffen, und das Vermögen des Königlichen Militäraristos um den Betrag von 50.000 Goldmark gründlich zu haben, daß er durch Beleidigung falscher, oder Unterdeckung rechter Thesen einen Freitum erzeugt oder unterstellt; 2) in schändlicher Weise eine Privatsekretärin, welche vom Minister und Reichskanzlerbüro von Oberleibherrn zum Dienst bestimmt war, zu entgleiten, die Verfolgung der eben bezeichneten Straftaten darüberlos unterlassen zu haben, strafbar nach §§ 263, 267, 268, 74 St. O.;

Die Auflagegründung.

Die dem Angeklagten von Bülow zur Last gelegten Straftaten handelten und bereits erledigt werden, es genügt bezügl.

bezügl. auf das von der Auflagegründung gefallene Material, durch das der Meister von Tausch's beweisen werden soll, kurz einzugehen, von Tausch hatte im Proces Ledermann-Poelz 1) weder als bestreit, daß er nicht Politik getrieben und niemals politischen Kritik inspirirt habe, auch nicht den eigenen Aussichten gegenüber gestanden, von Bülow zu persönlichen Diensten bezeugt werden.

Was von Bülow's Täglichkeit im Dienste von Tausch's anlangt, so ist diese bereits zur Genüge behandelt worden. In dem anderen

Punkte behauptet die Auflage, daß von Tausch jemals schändlich Politik getrieben, was auch in vielen fällen politischer Artel und nicht politisch, durch die von Tausch keinen Zweck verfolgt habe. Als Bestreit, daß er durch Beleidigung die Staatskasse gegen den Zeitkreis Karl von Bülow in der Nähe, sich einen vogelwilden Beamtenverdacht zu verschaffen, und das Vermögen des Königlichen Militäraristos um den Betrag von 50.000 Goldmark gründlich zu haben, daß er durch Beleidigung falscher, oder Unterdeckung rechter Thesen einen Freitum erzeugt oder unterstellt; 2) in schändlicher Weise eine Privatsekretärin, welche vom Minister und Reichskanzlerbüro von Oberleibherrn zum Dienst bestimmt war, zu entgleiten, die Verfolgung der eben bezeichneten Straftaten darüberlos unterlassen zu haben, strafbar nach §§ 263, 267, 268, 74 St. O.;

Die Auflagegründung.

Die dem Angeklagten von Bülow zur Last gelegten Straftaten handelten und bereits erledigt werden, es genügt bezügl.

bezügl. auf das von der Auflagegründung gefallene Material, durch das der Meister von Tausch's beweisen werden soll, kurz einzugehen, von Tausch hatte im Proces Ledermann-Poelz 1) weder als bestreit, daß er nicht Politik getrieben und niemals politischen Kritik inspirirt habe, auch nicht den eigenen Aussichten gegenüber gestanden, von Bülow zu persönlichen Diensten bezeugt werden.

Was von Bülow's Täglichkeit im Dienste von Tausch's anlangt, so ist diese bereits zur Genüge behandelt worden. In dem anderen

Punkte behauptet die Auflage, daß von Tausch jemals schändlich Politik getrieben, was auch in vielen fällen politischer Artel und nicht politisch, durch die von Tausch keinen Zweck verfolgt habe. Als Bestreit, daß er durch Beleidigung die Staatskasse gegen den Zeitkreis Karl von Bülow in der Nähe, sich einen vogelwilden Beamtenverdacht zu verschaffen, und das Vermögen des Königlichen Militäraristos um den Betrag von 50.000 Goldmark gründlich zu haben, daß er durch Beleidigung falscher, oder Unterdeckung rechter Thesen einen Freitum erzeugt oder unterstellt; 2) in schändlicher Weise eine Privatsekretärin, welche vom Minister und Reichskanzlerbüro von Oberleibherrn zum Dienst bestimmt war, zu entgleiten, die Verfolgung der eben bezeichneten Straftaten darüberlos unterlassen zu haben, strafbar nach §§ 263, 267, 268, 74 St. O.;

Die Auflagegründung.

Die dem Angeklagten von Bülow zur Last gelegten Straftaten handelten und bereits erledigt werden, es genügt bezügl.

bezügl. auf das von der Auflagegründung gefallene Material, durch das der Meister von Tausch's beweisen werden soll, kurz einzugehen, von Tausch hatte im Proces Ledermann-Poelz 1) weder als bestreit, daß er nicht Politik getrieben und niemals politischen Kritik inspirirt habe, auch nicht den eigenen Aussichten gegenüber gestanden, von Bülow zu persönlichen Diensten bezeugt werden.

Was von Bülow's Täglichkeit im Dienste von Tausch's anlangt, so ist diese bereits zur Genüge behandelt worden. In dem anderen

Punkte behauptet die Auflage, daß von Tausch jemals schändlich Politik getrieben, was auch in vielen fällen politischer Artel und nicht politisch, durch die von Tausch keinen Zweck verfolgt habe. Als Bestreit, daß er durch Beleidigung die Staatskasse gegen den Zeitkreis Karl von Bülow in der Nähe, sich einen vogelwilden Beamtenverdacht zu verschaffen, und das Vermögen des Königlichen Militäraristos um den Betrag von 50.000 Goldmark gründlich zu haben, daß er durch Beleidigung falscher, oder Unterdeckung rechter Thesen einen Freitum erzeugt oder unterstellt; 2) in schändlicher Weise eine Privatsekretärin, welche vom Minister und Reichskanzlerbüro von Oberleibherrn zum Dienst bestimmt war, zu entgleiten, die Verfolgung der eben bezeichneten Straftaten darüberlos unterlassen zu haben, strafbar nach §§ 263, 267, 268, 74 St. O.;

Die Auflagegründung.

Die dem Angeklagten von Bülow zur Last gelegten Straftaten handelten und bereits erledigt werden, es genügt bezügl.

bezügl. auf das von der Auflagegründung gefallene Material, durch das der Meister von Tausch's beweisen werden soll, kurz einzugehen, von Tausch hatte im Proces Ledermann-Poelz 1) weder als bestreit, daß er nicht Politik getrieben und niemals politischen Kritik inspirirt habe, auch nicht den eigenen Aussichten gegenüber gestanden, von Bülow zu persönlichen Diensten bezeugt werden.

Was von Bülow's Täglichkeit im Dienste von Tausch's anlangt, so ist diese bereits zur Genüge behandelt worden. In dem anderen

Punkte behauptet die Auflage, daß von Tausch jemals schändlich Politik getrieben, was auch in vielen fällen politischer Artel und nicht politisch, durch die von Tausch keinen Zweck verfolgt habe. Als Bestreit, daß er durch Beleidigung die Staatskasse gegen den Zeitkreis Karl von Bülow in der Nähe, sich einen vogelwilden Beamtenverdacht zu verschaffen, und das Vermögen des Königlichen Militäraristos um den Betrag von 50.000 Goldmark gründlich zu haben, daß er durch Beleidigung falscher, oder Unterdeckung rechter Thesen einen Freitum erzeugt oder unterstellt; 2) in schändlicher Weise eine Privatsekretärin, welche vom Minister und Reichskanzlerbüro von Oberleibherrn zum Dienst bestimmt war, zu entgleiten, die Verfolgung der eben bezeichneten Straftaten darüberlos unterlassen zu haben, strafbar nach §§ 263, 267, 268, 74 St. O.;

Die Auflagegründung.

Die dem Angeklagten von Bülow zur Last gelegten Straftaten handelten und bereits erledigt werden, es genügt bezügl.

bezügl. auf das von der Auflagegründung gefallene Material, durch das der Meister von Tausch's beweisen werden soll, kurz einzugehen, von Tausch hatte im Proces Ledermann-Poelz 1) weder als bestreit, daß er nicht Politik getrieben und niemals politischen Kritik inspirirt habe, auch nicht den eigenen Aussichten gegenüber gestanden, von Bülow zu persönlichen Diensten bezeugt werden.

Was von Bülow's Täglichkeit im Dienste von Tausch's anlangt, so ist diese bereits zur Genüge behandelt worden. In dem anderen

Punkte behauptet die Auflage, daß von Tausch jemals schändlich Politik getrieben, was auch in vielen fällen politischer Artel und nicht politisch, durch die von Tausch keinen Zweck verfolgt habe. Als Bestreit, daß er durch Beleidigung die Staatskasse gegen den Zeitkreis Karl von Bülow in der Nähe, sich einen vogelwilden Beamtenverdacht zu verschaffen, und das Vermögen des Königlichen Militäraristos um den Betrag von 50.000 Goldmark gründlich zu haben, daß er durch Beleidigung falscher, oder Unterdeckung rechter Thesen einen Freitum erzeugt oder unterstellt; 2) in schändlicher Weise eine Privatsekretärin, welche vom Minister und Reichskanzlerbüro von Oberleibherrn zum Dienst bestimmt war, zu entgleiten, die Verfolgung der eben bezeichneten Straftaten darüberlos unterlassen zu haben, strafbar nach §§ 263, 267, 268, 74 St. O.;

Die Auflagegründung.

Die dem Angeklagten von Bülow zur Last gelegten Straftaten handelten und bereits erledigt werden, es genügt bezügl.

bezügl. auf das von der Auflagegründung gefallene Material, durch das der Meister von Tausch's beweisen werden soll, kurz einzugehen, von Tausch hatte im Proces Ledermann-Poelz 1) weder als bestreit, daß er nicht Politik getrieben und niemals politischen Kritik inspirirt habe, auch nicht den eigenen Aussichten gegenüber gestanden, von Bülow zu persönlichen Diensten bezeugt werden.

Was von Bülow's Täglichkeit im Dienste von Tausch's anlangt, so ist diese bereits zur Genüge behandelt worden. In dem anderen

Punkte behauptet die Auflage, daß von Tausch jemals schändlich Politik getrieben, was auch in vielen fällen politischer Artel und nicht politisch, durch die von Tausch keinen Zweck verfolgt habe. Als Bestreit, daß er durch Beleidigung die Staatskasse gegen den Zeitkreis Karl von Bülow in der Nähe, sich einen vogelwilden Beamtenverdacht zu verschaffen, und das Vermögen des Königlichen Militäraristos um den Betrag von 50.000 Goldmark gründlich zu haben, daß er durch Beleidigung falscher, oder Unterdeckung rechter Thesen einen Freitum erzeugt oder unterstellt; 2) in schändlicher Weise eine Privatsekretärin, welche vom Minister und Reichskanzlerbüro von Oberleibherrn zum Dienst bestimmt war, zu entgleiten, die Verfolgung der eben bezeichneten Straftaten darüberlos unterlassen zu haben, strafbar nach §§ 263, 267, 268, 74 St. O.;

Die Auflagegründung.

Die dem Angeklagten von Bülow zur Last gelegten Straftaten handelten und bereits erledigt werden, es genügt bezügl.

bezügl. auf das von der Auflagegründung gefallene Material, durch das der Meister von Tausch's beweisen werden soll, kurz einzugehen, von Tausch hatte im Proces Ledermann-Poelz 1) weder als bestreit, daß er nicht Politik getrieben und niemals politischen Kritik inspirirt habe, auch nicht den eigenen Aussichten gegenüber gestanden, von Bülow zu persönlichen Diensten bezeugt werden.

Was von Bülow's Täglichkeit im Dienste von Tausch's anlangt, so ist diese bereits zur Genüge behandelt worden. In dem anderen

Punkte behauptet die Auflage, daß von Tausch jemals schändlich Politik getrieben, was auch in vielen fällen politischer Artel und nicht politisch, durch die von Tausch keinen Zweck verfolgt habe. Als Bestreit, daß er durch Beleidigung die Staatskasse gegen den Zeitkreis Karl von Bülow in der Nähe, sich einen vogelwilden Beamtenverdacht zu verschaffen, und das Vermögen des Königlichen Militäraristos um den Betrag von 50.000 Goldmark gründlich zu haben, daß er durch Beleidigung falscher, oder Unterdeckung rechter Thesen einen Freitum erzeugt oder unterstellt; 2) in schändlicher Weise eine Privatsekretärin, welche vom Minister und Reichskanzlerbüro von Oberleibherrn zum Dienst bestimmt war, zu entgleiten, die Verfolgung der eben bezeichneten Straftaten darüberlos unterlassen zu haben, strafbar nach §§ 263, 267, 268, 74 St. O.;

Die Auflagegründung.

Die dem Angeklagten von Bülow zur Last gelegten Straftaten handelten und bereits erledigt werden, es genügt bezügl.

bezügl. auf das von der Auflagegründung gefallene Material, durch das der Meister von Tausch's beweisen werden soll, kurz einzugehen, von Tausch hatte im Proces Ledermann-Poelz 1) weder als bestreit, daß er nicht Politik getrieben und niemals politischen Kritik inspirirt habe, auch nicht den eigenen Aussichten gegenüber gestanden, von Bülow zu persönlichen Diensten bezeugt werden.

Was von Bülow's Täglichkeit im Dienste von Tausch's anlangt, so ist diese bereits zur Genüge behandelt worden. In dem anderen

Punkte behauptet die Auflage, daß von Tausch jemals schändlich Politik getrieben, was auch in vielen fällen politischer Artel und nicht politisch, durch die von Tausch keinen Zweck verfolgt habe. Als Bestreit, daß er durch Beleidigung die Staatskasse gegen den Zeitkreis Karl von Bülow in der Nähe, sich einen vogelwilden Beamtenverdacht zu verschaffen, und das Vermögen des Königlichen Militäraristos um den Betrag von 50.000 Goldmark gründlich zu haben, daß er durch Beleidigung falscher, oder Unterdeckung rechter Thesen einen Freitum erzeugt oder unterstellt; 2) in schändlicher Weise eine Privatsekretärin, welche vom Minister und Reichskanzlerbüro von Oberleibherrn zum Dienst bestimmt war, zu entgleiten, die Verfolgung der eben bezeichneten Straftaten darüberlos unterlassen zu haben, strafbar nach §§ 263, 267, 268, 74 St. O.;

lichen, anarchistischen Betätigungen und das Fremdenrecht zu Wissenschaften, in besonders schweren Angelegenheiten die höhere Staatspolitik ausübten, ebenso den Sicherheitsdienst beim Adler und die Überwachung der Presse. Die beiden drei Funktionen hätten ihm obgelegen. Seine Stellung sei eine schändliche gewesen. Obwohl der verlorne s. Staatsberater kein Gegegner war, habe er bei der Operative dem Polizeipräsidenten direkt unterstanden. Er habe selbstständig Agenten eingeschalten können. Präsident: Eine dieser Agenten war ein gemüter Normann-Schumann, der eines jenen schlechten Charakter gehabt habe soll. Angeklagter: Die Agenten brauchte wie zur Überwachung der Presse. Allerdings habe er häufig Beamte, die im Leben Gegenstand gewesen haben. Präsident: Was Ihnen Näheres über Schumann bekannt? Angeklagter: Nein, er hätte vorgängliche Verbindungen und was aus ein sehr unbestreitbar Agent. Nach der Sicherheit und der Tendenz der Agenten fragten wir nicht. Sie sollten nur 1) nicht provocieren und 2) von hem, was in bei aus erhitzen, keinen Gebrauch machen. Präsident: Es fragt sich, ob das von Ihnen gewollte Geheimnis nicht schlimmer war als das Uebel selbst. Sie nehmen da einen Menschen an, der zu gleicher Zeit in der schwierigsten Weise über Dr. Körber in die endgültige Presse Nachrichten gebracht hat. Was kann Ihnen doch nicht anfior geniesen sein? Angeklagter: Ich habe es nicht gewußt, daß Schumann schon lange von uns fort war. Nach längerer Zeit hatte ich nur einmal erfahren, daß Schumann Mitarbeiter der „Sozial-Gesetz“ war. Er sollte einen Artikel beginnen, den Sozialer ausführlichkeiten und noch nach Hölle gesucht. Er schrieb mehrere Manuskripte von Ventano und anderem ein, um den Vertrag auf andere Journalisten ja loszu. Da handelte es aber, daß einige Wendungen in den Artikeln mit der Sicherheitspolizei Schumann's übereinstimmten, und er gab es mit Lasse zu. Präsident: Was war das Folge? Angeklagter: Ich meldete es Herrn s. Staatsberater, der jedenfalls dem Aufschriften keine Beachtung möchte. Im Jahre 1895 schied Normann-Schumann aus. Er hätte noch mehrmals mit mir zusammen zu kommen. Präsident: Sie sollen einmal gefragt haben, Normann-Schumann wisse zu viel. Angeklagter: Nein, wohl aber habe ich gesagt, er wisse viel, er sei ein Genie, es ist kläde um ihn. Das ist mehr, denn er hat der Polizei kolossale Dienste geleistet. Präsident: Sie haben die Anklage versteckt über die Behauptung, daß Sie an Normann-Schumann vor Ihrer Verhaftung einen anonymen Brief durch eine Zeugin übergeben haben. Angeklagter: Weil dies eine ganz private Angelegenheit ist. Ober-Staatsanwalt Drechsler: Der Angeklagte schlägt beim Unterhauptungsgericht, daß er nur zum Vorsitzpräsidenten Mittelstellung mache wollen, als er aber vor diesem erscheine, vereinigte er auch die die Anklage. Angeklagter: Nein, im Gegenteil, ich rechne mir an, daß der Herr Vorsitzpräsident keine Mittelstellungen mache, da es noch eine letzte Version anging, und daß der Inhalt der Bagatze nicht zur Verhandlung gelange.

Der Präsident erwidert jedoch eingehend mit dem Ausgleich, was bezüglich für ein „Aspiranten“ eines Kanzleis halte. Er auch erklärt, daß er als Aspirant eines Kanzleis stand, wenn er einem Journalisten das Stertze oder den Gebrauchgang eines Kanzleis übergeben habe, mit der mehr oder weniger ausgedehnten Absicht, dasselben in die Stelle zu bringen. Ein politischer Ablösungsbefehl ist, seiner Wissheit nach, ein bestätiger, der sich mit den Einsichtungen des Staates verträgt. Er habe niemals politischen Kanzleis aspiriert. Weiter bestreitet der Angeklagte, daß er dem Schumann-Normann-Werftung entstellt habe, Kanzlei oder Reitzen über die gegen den Ringelkönig geleistete Untersuchung im Spionagesperr-Schorn und Co. ge veröffentlichten. Er bestreitet weiter, daß er die Stadt Schumann-Normann's ins Ausland verbracht habe. Er bedauerte es, könne es aber nicht versetzen haben, denn Schumann sei am Tage seiner Verhaftung abgereist. Wahrscheinlich werde die Verhandlung noch Weiteres darüber ergehen.

Es gingen zahlreiche Briefe Normann-Schumann's zur Verleistung. In einem derselben werden Widersprüchen über Artikel in Zeitungen („Sonne-Blatt“ u. a.) gemacht. Der Angeklagte gibt zu, daß er die Briefe empfangen habe, daß er aber nicht weiß, aus welchem Grunde Normann-Schumann an ihn gerichtet habe. Derselbe sei am Tage vor seiner, der Angeklagten, Verhaftung bei ihm erschienen, er habe ihn aber nicht in die Wohnung gelassen. Nach Briefe des Herrn Schumann werden versteckt. Oberstabsanwalt Preißler bemerkt, daß der Angeklagte im Freizeit sei, wenn er durchsucht werde, man habe den Schumann-Normann gefangenlucht bestingt. Der Anklagebehörde lag viel daran, deshalb, sowie dessen Freiheit zu vernehmen. Durch vereinigten Anlaß wurde es aber unmöglich. Präsident: Am 17. März 1895 hörten Sie den Journalisten Hans Krämer aufzuführen und dabei auch über das Besinden des Kaisers gesprochen haben. Angeklagter: Ich bestätige Herrn Krämer über die „Sakana“. Er sagte, er wolle Herrn Herder noch darüber fragen. Es war damals um die Zeit, als der Kaiser nach Albagia fahren wollte. Herr Krämer stellte sich sehr orientiert über die Kronprinz. Ich habe nichts gesagt. Es wäre auch unglaublich, daß ich eine derartige Mitteilung gemacht haben sollte. Der Angeklagte hält es jenseit für ausgeschlossen, Angaben über eine Operation gemacht zu haben. Ihren Artikel über das Besinden des Kaisers habe er übrigens nicht für einen politischen Artikel, sondern für eine Hofnachricht. Präsident: Dieselben Angaben, die Krämer gemacht hat, hat Albers schon im Dezember 1896 gemacht, indem er sie mit Nachrichten über das Besinden des Kaisers in Verbindung gebracht hat. Auf Beifragen erklärt der Angeklagte von Rückow: Im September vorjährigen Jahres, etwa 8 Tage nach dem Monat, legte mir Herr von Tann, daß der Kaiser in Östersund gewesen sei. Dort habe sich sein Oberleibarbeiter wieder eingefühlt. Nach aus Habernachricht, wo der Kaiser jetzt sei, habe er bestimmte Weisung, daß das Oberleibarbeiter sich verschmilzt habe und zur Verstärkung Holz gebe. Ich erhielt den bestimmenen Auftrag, diese Nachricht unter größter Voricht, damit Almend auf mich über den schriftlichen Kanone, zu lancieren. Präsident: Welche Absicht sollte er dabei gehabt haben? Angeklagter v. Rückow: Herr v. Tannich ist mir im Laufe der letzten 6—8 Jahre fast jährlich mit ähnlichen Notizen über das Besinden des Kaisers getrieben. Ich habe nur Vermutungen, denn ich habe niemals über dies Zweck getragen, da ich erfuhr, daß die Umgebung war und weil er es nicht wußte. Ich pflegte dann kurz zu sagen, daß er im Interesse der Polizei sei, daß Publikum zu beunruhigen. Angeklagter v. Rückow: Ich hatte selbststes Vertrauen zu ihm, wie ein Sohn zum Vater. Ich glaubte, daß es im Interesse des Staates liege. Präsident: Welchen Grund gab es an? Angeklagter von Rückow: Er hoffte, es sei ein Krebsleiden, erblich von seinem seitigen Vater. Derselbe mochte sich im Innern bemerkbar und beeinflußte den ganzen Gesellschaftsstand Sc. Roßheit. Präsident: In dieser Weise sollten Sie es in die Presse bringen? Angeklagter: Ja, ich erzählte er es mir dem bestimmten Maße, es zu lancieren. Präsident: Haben Sie deswegen Verstärkungen mit der Presse angeknüpft? Angeklagter: Ja, ich ging zu Dr. Högl vor der Welt am Montag. Dieser ließ es aber ab. Angeklagter

„wir uns beschäftigen.“ Nicht sagen es aber so. Angeklagter Dr. Tausch bestreitet die Angaben Böglow's. Präsident: Was sollte den Mann, den ich so ernstlich ermahnt habe, verloren haben? Angeklagter Dr. Tausch: In seinem Gedächtnis lagte er damals ja aus, ob er habe die Sitzungen gefährdet. Präsident: Daraus kommen wir noch später. Angeklagter Dr. Tausch: Die ganzen Angaben sind unrichtig. Beurtheiltet Dr. Schmid: Ich bitte, dem Angeklagten v. Böglow vorzuhalten, warum er nicht, wenn Herr v. Tausch auf die Verbreitung der Rücksicht so großen Wert legte, weitere Verhöre gemacht habe. Angeklagter von Böglow: Der Kreis der mit zur Verfügung stehenden Zeitungen war immer kleiner geworden, wahrscheinlich, weil man mich bereits als Volksgegenkandidaten vielleicht kannte. Es tritt hieraus eine lange Wittenbergsche ein.

In der Nachmittagsabfassung wurde ein Artikel des „Vaterlandes Tagblattes“ vom Jahre 1893 über die Kaiser-Wanderung in Elsäss-Ortenzien, bei dem Angeklagter v. Böglow geschilderten hat und das der Angeklagte von Tausch inspirirt haben soll, verlesen. Da dem Artikel wird Klage geführt über übertriebenen Vorstoßbeschuldigung, namentlich gegenüber den Pressebeamten, und es wird von „Spionentüchtigkeit“ usw. gesprochen. An einer Stelle habe man einen W. Geheimpolitiken gehabt. Ein englisches Journalist sei geradezu von ihnen verfolgt worden. Eine Rendierung sei geboten. Angeklagter von Tausch: Den Artikel habe ich noch zum ersten Male gehört. Ich habe ihm vollständig fern. Präsident: Hatte Böglow vielleicht damals von Meine Auftrag, die Tüchtigkeit der Pressebeamten herabgesetzt? v. Tausch: Nein, er sollte einen Journalisten, der im Verhältnis der Spionage stand, beobachten. Präsident: Welchen Sie den Artikel einen politischen nennen? v. Tausch (nach einem Besinnen): Nein, eigentlich nicht, sondern nicht für politisch wichtig. Präsident: Sie hatten, so wird angenommen, das Verboten, Ihre Verdienste um die Freiheit des Volkes herauszugeben und andere Freiheiten herabzulehnen. v. Tausch: Das liegt mir fern. Mit dem Hof der politischen Polizei in Elsäss-Ortenzien bin ich sogar befreundet. Präsident: Ihr Brüder aus Berlin an Böglow heran-

ausreisen. Das spricht doch für eine gewisse Einsicht. Angeklagte von Bülow: Herr von Tauch war allerdings nicht zu den Reitermanövern mitgekommen, wie früher aber bis zur Zeit gekommen. Er legte mir, man sei im Generalschiff mit der Durchdringung des militärisch-politischen Volkes in den Reichsstaaten, insbesondere mit dem Politischen Jahr, angestrebt. Ich erfuhr den Auftrag, mich Augenschein auf die Thätigkeit der politischen Polizei zu richten; zugleich sollte ich stellig auch einen französischen Generalen überwachen. Ich berichtete zum Theil dies schriftlich. Bei der Rücksicht erzählte ich Tauch, nachdem ich ihn über vorher auf die königliche Thätigkeit der Polizei gebürgt habe, gemacht habe, noch mehr. Er sagte: „Was, bringen Sie es.“ Ich bestreite, daß ich mit dem Berl. „Zeitungsbote“ in Verbindung stehe, und er rechtführte mich, den Artikel zu schreiben. Er sagte: Sieben oder acht Jahre über die politische Polizei, ich werde den Artikel dem Generalschiff überlegen, derselbe wird großes Interesse zeigen. Rücksicht ergabte er auch, daß der Artikel gelesen habe. Dr. Gräfin: Glaubte Sir, der persönliche Kontakt beim Auftrage an Staatsanwalt? Angeklagter v. Bülow: Das ist mir nicht logen. Damals schien es mir, daß Tauch jedliches Interesse an der Belehrung der Wissenschaft habe. Den Artikel jedoch hätte ich für durchaus militärisch-politisch. Ober-Staatsanwalt Treitschke beansprucht, einen Artikel der „Sonntagszeitung“ vom Jahre 1891 zu verleihen, der diejenige Gelehrtheit enthielt und von dem anderen Agenten des Angeklagten von Tauch, Schumann-Niemann, geschrieben ist. Auf Antrag des Beschuldigten Dr. Seello wird diese Belehrung bis zur Vernehmung des Adressaten der „Sonntagszeitung“ verhoben. Reichsstaatsanwalt Dr. Schwindt: Das möchte den Angeklagten von Bülow bestreikt haben, welches Interesse der Generalstab an dem Artikel haben könnte. Angeklagter v. Bülow: Es waren nur Wiederholungen dessen, was von Tauch mir gesagt hat. Beschuldiger Lubomirski: Herr v. Tauch, ich kann bezeugen, daß zwischen der bisherigen politischen Polizei und der Polizei in den Reichsstaaten eine gewisse Spannung bestand? Reichsstaatsanwalt Seello: Ich möchte den Herrn Collegen erlauben, die dicke Ausgabeblätter an meinen Clienten zu unterleben. Angeklagter v. Bülow: Das ist mir nicht bekannt. Beschuldiger Lubomirski fragt weiter, ob dem Angeklagten nicht bei Auftritten in Kloster-Verhören von der vorherigen Polizei eine grobe Bestrafung gezeigt wurde. v. Tauch: Ich bin seit 5 bis 6 Jahren nicht dort gewesen und habe, wenn ich in Kloster-Verhören zu stan habe, niemals die politische Polizeibehörde in Anpruch genommen.

Es folgt die Belehrung eines Artikels in der „Deutschen Warte“ über den kolonialen Namensherrn Grafen Griebenow, von dem behauptet wurde, daß er noch unlesbarer Thatsatzes bei Aufseßheit der Majestäts Rammeckeordnungen ge-

der Angeklagten vor dem ersten Hammesgerichtsgericht gesetzelt habe. Angeklagter v. Tauch bestreitet auch hierbei, den Artikel inspieler zu haben. Bülow habe bei ihm Informationen eingezogen, er habe damals Angaben gemacht, aber ich nicht aufgefordert, den Artikel in die Zeitungen zu bringen. Angeklagter v. Bülow will dagegen zur Veröffentlichung dieses artikels aufgefordert worden sein. Herr v. Tauch habe ihm gesagt, er habe den Brüder Stasiak begegnet, die Sache gegen Weitzenauer wieder einmal angezogen. Angeklagter v. Bülow will diesen Artikel auch nicht für einen politischen.

28. April u. 3. einen Urteil vorläufig gebracht.
Vorlesungsamt Dr. Schmidt findet es ausfällig, daß der Angeklagte von Lübow, der immer nur die Verdienste besagt wußten war, mit einem Male zum Generalen bedrohlichster Kritik bezügt wurde. von Lübow: Das kam ebenfalls, besonders nach dem Nachruf Roemann-Schmidmann's. Ich wurde von Herrn von Tauch sogar bei persönlichen Geldangelegenheiten ins Vertrauen gezogen. Richteramt 2 u. beginnt: Herr v. Tauch hatte die Anklage, nachzulösen und nach Ablösung, die geeignet waren, politische Bewirrung einzurichten und die Angreife auf die Person des Kaisers entstehen. Ich frage Herrn v. Lübow, ob nicht v. Tauch gesagt habe, ein neues Feld der Thätigkeit zu haben, wenn er bestreitet Amtskontrolle. Angeklagter v. Lübow: Ich habe die Ansicht, daß er sich durch diese Mittel als Polizeimann gegen hinstellen wollte. Präsident: Wenn man annimmt, daß von Tauch sich über den neuen Gatt abfällig ausgedrückt und daß das darin liegt, daß die politische Polizei weniger in Anspruch genommen wurde als beim alten Gatt, so kann man wohl den Schlüß daraus ziehen, daß er sich eine größere Bedeutung beigelegt hat, als ihm zukommt. Richteramt Dr. Sello: Ist der Angeklagte für die Kritik bezahlt worden? v. Lübow: Nicht immer. Wenn ein Kritik sehr bedeckender Art war, mußte ich eine Mittelperson besuchen. Beziehungsgegner: Werde diese bezahlt? v. Lübow: Das weiß ich nicht. Präsident: Auf dich Mittelpersonen kommen wir jetzt. Einen Artikel über den Nachtritt des Gracalsz u. Kos will Lübow im ausdrücklichen Auftrage Tauchs durch Postfert in die Presse gebracht haben. Der Angeklagte v. Tauch ist mitbekohlt von der Nachrit ausgegangen, daß der Kaiser etwas verbale und daß es nicht gut wäre, wenn es gelöscht. Er legte dann: Wir wollen es bringen, der Kaiser läßt dann davon ab. Präsident: Angeklagter, ich mache daraus außerordentl. daß es sehr aussüßt, daß Sie sich der ganzen Einzelheiten so sehr erinnern. Ob könnte der Kaiser erwidern, als wären diese Punkte erstanden, um diese Angaben wahrscheinlich zu machen. von Lübow: Ich habe eine ganz Gedächtnis, bestehend erinnerst ich mich der Vorgänge der letzten Jahre genau. Angeklagter von Tauch: Der Angeklagte v. Lübow war ein Agent, der mir geringes Vertrauen behielt, seit 1895 habe er es ganz verloren. Staatsanwalt Egger: Weshalb einteilte der Angeklagte diesbezüglich nicht? Angeklagter: Aus verschiedenen Gründen, vor allen Dingen brachte seine Kenntnisse nichts aus. Oberstaatsanwalt Dreijer: Als mir bei Beginn der Untersuchung eine amtliche Auskunft über den Angeklagten von Lübow erhalten, lautete der Besitz auf Grund der Angaben des Angeklagten sehr günstig. Zum Schluß ließ es, daß eine Unschärfe den Angeklagten von Lübow nicht nachgewiesen sei. Angeklagter von Tauch: Dan macht die Agenten nicht schäme. Er habe überzeugt werden Lübow und Gingold-Görtsch seinen Willen. Angeklagter von Lübow: Er hat einen infamen Blübbrock mit mir getrieben.

• Infolge der günstigeren Witterung, die am gestrigen

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung außerordentlich zahlreich besucht. Schon in den Vormittagsstunden während welcher verschiedene Sonderzüge hier stattfanden, bildete die Ausstellung das Ziel vieler Besucher. Nachmittags wuchs die Zahl außerordentlich an alle Straßen und Gänge waren von Besuchern gefüllt, regtest Leben und Treiben herrschte allenfalls, wobei man sah. Allein etwa 43 000 Personen lösten Tagesfarten, das "Thüringer Dorf" und das alte Zappergen-Meßviertel sahen 45 000 Menschen auf. Bei den ruhigen Weiten konnte auch der Hesselballen ununterbrochen steigen, in den Mittagsstunden führte er ein Musikkorps in schwindende Höhe, das oben zum nicht geringen Vergnügen zahlreicher Besucher einige Musikkästchen spielte. Viel besucht war die elektrische Bootshafen auf dem Flussbett, dessen Wasser infolge der starken Niederschläge im oberen Laufe der Eళet erheblich gefülligt war, sowie die Spreewälzer Bootshafen auf der großen Teichanlage. Entzündend war am Tage und Abend der Anblick vom Thurm der Wartburg, zu dem sich mittelst des elektrischen Aufzuges viele hundert Personen befördern ließen.

— Eine Theat **Thüringer** **Musikanten** ist in dem Dörfern der Ausstellung eingezogen und spielt dort täglich auf. Von den lustigen Weisen führt sich Obermann ausgegrenzt, namentlich die Vorzugsturne verläßt die Musikanten nicht, von welchen sich besonders der Posauist hervorhebt.

— Von der Kunstausstellung. Um weiteten Kreisen den Besuch der so reich und würdig beschilderten Kunstausstellung zu erleichtern, ist der Eintrittspreis für jeden Sonntag, Mittwoch und Samstagabend auf 50 f berechnet worden. An allen übrigen Tagen beträgt der Eintrittspreis in die Kunsthalle noch wie vor 1 Mark. Hierer werden Abonnementstheate für die Kunstausstellung verauagte, welche 20 Billets enthalten und 10 M kosten, so daß sich auch für die Inhaber dieser Abonnementstheate der Eintrittspreis nur auf 50 f stellt. Die in diesem Hefte enthaltenen Eintrittstheate sind — nicht streng persönlich — an allen Tagen zum einmaligen Besuche der Kunsthalle gültig, berechtigen jedoch nur dann zum Eintritt, wenn sie sich noch im Umlauf befinden. Aus dem Umlaufe herausgerissene Eintrittstheate sind ungültig.

* Ein Schauspiel glänzendster Art wird bei günstiger Witterung am Freitag, den 28. Mai, dem offiziell recht zahlreichen Besuchern unserer Ausstellung geboten werden. Anlässlich der vom 27. bis 30. Mai auf derselben Bühne, bekanntlich nur 2 Minuten vom Ausstellungsort entfernen, stattfindenden großen Feuerwerks-Feierlichkeiten ist für den Abend des genannten Tages ein Feuerwerker im größten Stile vorgesehen. Die Firma James Paine & Sons, welche uns bereitst durch eine Reihe hellglänzender, in Deutschland noch nicht geschehener Illuminationen von wahrhaft großartiger Wirkung erfreut hat, wird uns nunmehr auch zeigen, was sie auf dem schwierigen Gebiete der Kunst-Feuerwerke zu leisten vermag. Wir können heute schon versichern, daß die Firma für den gesammelten Abend ein Programm aufgestellt hat, welches fast durchwegs neue, hier noch nie gehobene Cabinetstücke pyrotechnischer Kunst aufweist und wohl gezeigt ist, ihren Ruf als erste Feuerwerker der Welt auch bei uns zu begründen, wie ihr auf den Welt-Ausstellungen zu Chicago und Paris unter den concurrirenden Firmen aus aller Herren Länder einstimmig die Siegespalme für ihre Darbietungen verliehen worden ist. Man darf demnach mit aller Bestimmtheit darauf rechnen, daß die „Hof-Feuerwerke“ der Königin von England und des Prinzen von Wales“ am Freitag, den 28. Mai, den Besuchern der Ausstellung einen ganz besondren Genuss bereiten werden.

Vermischte

— Osnabrück, 21. Mai. (Telegramm.) Bei der Dynamit-Explosion der Gesellschaft Nobel in Rümmel bei Osnabrück, die heute früh 6 Uhr erfolgte, wurden 4 Personen getötet. Räheres fehlt. Die erste Explosion fand in einer Mennigmühle statt, durch die zweite flog ein Lagerschuppen mit gegen 5000 Pfund Dynamit in die Stadt Osnabrück und die umliegenden Orte sind stark beschädigt.
— Biet, 23. Mai. Auf dem Torpedobootsdivisionsschiff D 9 wurde heute die Schiffskasse um einen Beitrag von ungefähr 27 000 M. bestohlen. Der Täter verübt ist der ehemalige Divisionschreiber.

Meteorologische Beobachtung

Zeit der Beobachtung:	Bareen- rod. auf 5 Millim.	Thermo- meter, Cels.-Gr.	Relative Feuchtig. %,	Wind- richtung u. Stärke,	Witterungs- Anzeige,
23. Mai Ab. 8U	740,7	+ 15,4	83	S	3 trübe
- " 8 -	742,7	+ 12,7	86	NW	4 trübe
- " Nm. 2 -	743,8	+ 13,7	81	NNW	3 trübe
Maximum der Temperatur = + 18°,0 Minimum = + 10°,0					

Meteorologische Beobachtungen der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über d.

erste Feuerwerker der Welt auch bei uns zu begründen, wie ihr auf den Welt-Ausstellungen zu Chicago und Paris unter den concurrirenden Firmen aus aller Herren Länder einstimmig die Siegespalme für ihre Darbietungen zuverleihet werden ist. Man darf dennoch mit aller Vehemenz darauf rechnen, daß die „Hoffeuerwerker“ der Königin von England und des Prinzen von Wales“ am Freitag, dem 28. Mai, den Besuchern der Ausstellung einen ganz besonderen Genuss bereiten werden.

Gruppenbefreigungen.

Gruppe III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen.

Station-Name.	Bewölkt auf Himmelsrichtung	Richtung und Stärke des Windes	Wetter.	Temperatur
Bad B.	768	SSO mäßig	wolkig	+ 1
Haparanda	757	N stark	wolkig	+ 0
Kungsbacka	760	NW leicht	wolkig	+ 1
Stockholm	758	NO mäßig	wolkendus	+ 1
Copenhagen	757	NNO schwach	bester	+ 1
Kemel	750	NW schwach	bedeckt	+ 1
Swinefjörde	751	NO stark	bedeckt	+ 1
Skagen	759	SSO leicht	wolkendus	+ 1
Syt	758	ONO leicht	bester	+ 1
Hamburg	756	NNO schwach	bedeckt	+ 1
Heider	757	NO frisch	halb bedeckt	+ 1
Charlottenburg	758	NO leicht	bedeckt	+ 1
Münster	753	still	bedeckt	+ 1
Berlin	753	NW mäßig	Regen	+ 1
Kaiserslautern	755	still	bedeckt	+ 1
Bamberg	754	SSW leicht	halb bedeckt	+ 1
Mülhausen i. E.	754	NNO schwach	wolkig	+ 1
München	754	O leicht	wolkendus	+ 1
Chemnitz	755	still	bedeckt	+ 1
Wien	751	NW leicht	Regen	+ 1
Prag	752	NW leicht	bedeckt	+ 1
Kreuzau	749	W leicht	bedeckt	+ 1
Lübeck	747	O leicht	wolkig	+ 1
Petersburg	751	NO leicht	wolkig	+ 1
Hermannstadt	750	W leicht	bedeckt	+ 1
Triest	—	—	—	-
Clermont	754	NW leicht	Regen	+ 1
Paris	756	NNW leicht	wolkendus	+ 1
Cork	758	? leicht	bester	+ 1
Aberdeen	764	N leicht	wolkig	+ 1

Witterungsverlauf in Dresden am 23. Mai 1897:						
Station	Seeh. m	Temperatur		Wind	Nieder- schlag	
		Mittel	Minim.			
Dresden	115	+12,7	+ 11,5	W	1	2,5
Leipzig	117	+13,7	+ 10,4	NNW	2	4,8
Colditz	175	—	—	—	—	—
Bautzen	211	+11,3	+ 10,2	WNW	1	4,9
Zittau	206	—	—	—	—	—
Chemnitz	310	+11,6	+ 9,8	N	1	10,7
Freiberg	308	+11,0	+ 9,4	NW	3	6,8
Schneeberg	435	+11,2	+ 9,4	NNW	3	1,7
Altenberg	781	—	—	—	—	—
Reichenbach	781	—	—	—	—	—

entwickelte vorzüchliche Produkte in ausgezeichnet verarbeitet und danken wir dies in erster Linie der Bemühung des Herrn Generaldirektor Kuhlow, unter dessen Leitung sieben der bedeutendsten Firmen sich zu einer Gesamtausstellung vereinigt haben. Einmittle Erzeugnisse des Braunschweigerbaues, bestehend in Rohstählen zur Dampfstellfeuerung, zur Herstellung von Rohrgefäßen und Brülls, ferner diese Produkte selbst, sowie Kohle zu Heizschwesterbetrieb und die Fabrikate aus hervorragender Braunkohle, wie Thiere, Photzen, Benzine.

aus chemischer Braunkohle, wie Löwe, Phoenix, Venja, Solaröle, Motoren-, Gel-, Paraffin-, Gas-, Schmier- und Heizöle, Erdöl, Asphalt, Gesteins- und Grubedünger werden von den Riebed'schen Montanwerken, der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verarbeitung, der Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik, Actien-Gesellschaft, sämtlich in Halle a. S., der Berschen-Weißenseiter Braunkohlen-Actien-Gesellschaft, der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft, Heinrich Otto Schmidt in Leipzig und der Raumziger Braunkohlen-Actien-Gesellschaft in anderer Selbständigkeit.

Diese bedeutende Industrie beruht auf dem übrigens nur

Über den zufließenden Thell besitzt Dr. Oskar Paul in Leipzig.

